



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



Veröffentlichungsnummer: **0 664 452 A2**

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: **95100632.9**

(51) Int. Cl.⁶: **G01N 33/543, G01N 33/547,
C12Q 1/68, G01N 33/52,
C07F 7/08, C07F 7/18**

(22) Anmeldetag: **18.01.95**

(30) Priorität: **19.01.94 DE 4401450
06.10.94 DE 4435728**

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
26.07.95 Patentblatt 95/30

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE DK ES FR GB IE IT LI NL SE

(71) Anmelder: **BOEHRINGER MANNHEIM GMBH
Sandhofer Strasse 112-132
D-68305 Mannheim-Waldhof (DE)**

(72) Erfinder: **Sluka, Dr. Peter
St. Anna Weg 17
D-82362 Weilheim (DE)
Erfinder: Batz, Dr. Hans-Georg
Traubinger Strasse 63
D-82327 Tutzing (DE)**

(74) Vertreter: **Weiss, Wolfgang, Dr. et al
Postfach 860820
D-81635 München (DE)**

(54) **Biotinsilan-Verbindungen und diese Verbindungen enthaltende Bindematrix.**

(57) Die Erfindung betrifft eine Bindematrix, enthaltend ein Trägermaterial mit einer oxidischen Oberfläche und einen daran über Ankergruppen kovalent gebundenen Festphasen-Reaktanden, der mit mindestens einem freien Reaktionspartner bindefähig ist, dadurch gekennzeichnet, daß der Festphasen-Reaktant eine verdünnte und im wesentlichen lateral homogene Bindschicht auf der Oberfläche des Trägermaterials bildet und daß die Ankergruppen Silangruppen sind und mit dem Festphasenreaktanden über ein Spacermolekül verknüpft sind.

EP 0 664 452 A2

09/184043

Die vorliegende Erfindung betrifft eine Bindematrix, die ein Trägermaterial mit einer oxidischen Oberfläche und einen daran über Ankergruppen kovalent gebundenen Festphasen-Reaktanden, der mit mindestens einem freien Reaktionspartner bindefähig ist, enthält, wobei dieser Festphasen-Reaktant eine verdünnte Bindschicht auf der Oberfläche des Trägermaterials bildet. Weiterhin betrifft die vorliegende

5 Erfindung neue Silanverbindungen, insbesondere Biotinsilanverbindungen.

Bei molekularen Erkennungsreaktionen handelt es sich um die feste und spezifische Bindung zweier Moleküle, die ohne die Ausbildung einer kovalenten Atombindung eintritt. Für die praktische Handhabung sind insbesondere solche Reaktionen von Interesse, die an der Grenzfläche zwischen einem festen Trägermaterial und einer fluiden Umgebung ablaufen. Dazu wird die Oberfläche des festen Trägermaterials mit einer Fixierschicht belegt, die einen Festphasen-Reaktanden enthält. An dieser Fixierschicht laufen dann die eigentlichen Erkennungsreaktionen ab.

Ein Beispiel für eine derartige Erkennungsreaktion ist ein Festphasenimmunoassay, der über einen an der Festphase fixierten Antikörper durchgeführt wird. Dieser Antikörper muß bei diversen Waschprozeduren stabil an der Oberfläche der Festphase haften und dennoch eine genügend hohe immunologische Aktivität aufweisen. Üblicherweise werden als Festphasen für Immunoassays Kunststoffoberflächen, vorzugsweise aus Polystyrol, verwendet. Zwei Arten von Bindung sind entscheidend für die Brauchbarkeit der Festphase als Bindematrix für eine molekulare Erkennungsreaktion, nämlich zum einen eine möglichst hohe Bindung von spezifischen Antikörpern, die z.B. auf Polystyrol adsorptiv aufgebracht werden und zum anderen eine möglichst geringe unspezifische Bindung von Bestandteilen einer Probenflüssigkeit, z.B. Blut- und Serumbestandteilen, wie Albumin und insbesondere Fibrinogen.

Die unspezifische Bindung von Proteinen an Oberflächen wird durch hydrophobe, polare oder Ladungstransfer-Wechselwirkungen sowie durch Wasserstoff-Brückenbindungen verursacht, wobei je nach Art des Proteins die eine oder die andere Bindungsart dominierend ist. Diese unspezifische Bindung von Proteinen stellt ein großes Problem bei diagnostischen Tests, z.B. Festphasenimmunoassays und auch bei medizinischen Implantaten dar. In der Vergangenheit wurden zur Lösung des Problems der unspezifischen Proteinbindung eine sehr große Zahl von Vorschlägen in der Literatur publiziert. In allen beschriebenen Verfahren erreicht man jedoch nur eine teilweise Beseitigung der unspezifischen Bindung bzw. eine Verschiebung von einer Bindungsart zur anderen (vgl. z.B. Baeyer et al., Trans. Am. Soc. Artif. Intern. Organs 26 (1980), 309; Gott et al., Federation Proceedings 30 (1977), 5, 1679; Wojciechowski et al., Colloids and Surfaces B: Biointerfaces 1 (1993), 107-117).

Von Whitesides et al. (Science 252 (1991), 1164-1166) wurde gezeigt, daß auf Gold- oder Silberoberflächen durch Selbstassemblierung von Thiolen, die mit Oligoethylenoxideinheiten funktionalisiert sind, eine unspezifische Bindung von Fibrinogen auf Metalloberflächen vollständig unterdrückt werden kann.

Wie bereits erwähnt, spielt die unspezifische Bindung von Proteinen in der Diagnostik, speziell in Festphasenimmunoassays, eine große Rolle. Besonders vorteilhaft als Festphase, weil universell verwendbar, erwies sich für solche Anwendungen eine Fixierschicht aus Streptavidin, die durch Bindung mit Biotin bzw. biotinylierten Reaktanden für eine große Anzahl von Immuntests verwendet werden kann. Eine besonders gute Adsorption wurde durch Verwendung von an polymerisiertes Albumin gebundenem Streptavidin erreicht. Zur Unterdrückung der unspezifischen Bindung an diese Festphase kann ein oberflächenaktives Mittel zugesetzt werden (WO88/07683).

Bei neuen Testsystemen, wie z.B. optischen Biosensoren, sind jedoch Kunststoffoberflächen als Festphasen oftmals nicht geeignet. Für diese Anwendungen sind Trägermaterialien mit einer oxidischen Oberfläche, z.B. SiO_2 oder TiO_2 , von besonderem Interesse. Für diese Festphasen sind ebenfalls verschiedene Methoden zur Immobilisierung von immunologisch aktiven Substanzen beschrieben. Da oxidische Oberflächen für eine direkte adsorptive Beschichtung normalerweise zu hydrophil sind, erfolgt die Beschichtung entweder adsorptiv nach Hydrophobisieren der Oberfläche (WO91/16425, Anal. Biochem. 145 (1985), 106-112), lichtinduziert (EP-A-0337081) oder kovalent über eine entsprechende Funktionalisierung der Oberfläche (Sensor 91, Kongress Band IV).

In der PCT-Anmeldung WO 92/10757 wird eine Bindematrix offenbart, die ein Trägermaterial und einen daran über Ankergruppen adsorbierten Festphasen-Reaktanden, der mit mindestens einem freien Reaktionspartner bindefähig ist, enthält, wobei der Festphasenreaktant eine verdünnte und im wesentlichen lateral homogene Bindschicht auf der Oberfläche des Trägermaterials bildet. Als Festphasen werden metallische Oberflächen, z.B. Gold, und als Festphasenreaktanden Biotinthiole beschrieben. Die Verdünnung der Bindschicht auf der Oberfläche kann durch Coadsorption eines Biotinthiols und eines nicht-biotinylierten Thiols erfolgen. Diese Bindematrix ist bei geeigneter Mischung von Biotinkomponente und Verdünner in der Lage, eine Streptavidin-Monoschicht mit einer Schichtdicke von 4 nm spezifisch auf der Oberfläche zu binden. Die unspezifische Bindung von Streptavidin wird durch geeignete Wahl des Verdünners vermieden.

Ein Nachteil der in WO 92/10757 beschriebenen Bindematrix besteht darin, daß eine adsorptive Beschichtung auf hydrophilen Oberflächen nur sehr schwierig durchführbar ist. Dort wird ein kontinuierliches Abbluten der Proteinschicht, insbesondere in Gegenwart von oberflächenaktiven Mitteln, beobachtet. Dies trifft teilweise auch auf hydrophobisierte Oberflächen zu.

5 Neben der Anwendung in Festphasenimmunoassays sind unspezifische Proteinbindungen auf oxidischen Oberflächen noch bei einer Reihe von weiteren Anwendungen relevant, insbesondere z.B. bei Oberflächen von Blutfiltern und Bauteilen aus Glas in medizinischen Geräten (z.B. Dialysegeräten), die direkt mit Blut oder Blutbestandteilen in Berührung kommen, bei Implantaten aller Art (z.B. Hüftgelenken, Herzklappen), die aus Titan bzw. Titanlegierungen oder Keramiken bestehen, sowie bei Kanülen und
10 chirurgischen Instrumenten. Die unspezifische Anlagerung von Proteinen ist der Primärschritt zur Verkapselung der Implantate und begrenzt deren Verweildauer im Körper auf ca. 10 Jahre (Ullmann, Enzyklopädie der chemischen Technik, Band 18, Seite 169 ff.).

Weiterhin ist die unspezifische Bindung an oxidischen Oberflächen auch bei Chromatographiematerialien, Trägermaterialien für Peptid- oder Oligonukleotidsynthesen sowie bei Laborglasmaterialien, die direkt mit Blut in Berührung kommen (Zentrifugengläser etc.), relevant. Auch außerhalb der Medizin besteht das
15 Problem der unerwünschten Adsorption an hydrophile Oberflächen, z.B. bei Autoscheiben, Geschirr etc..

Alle bisher beschriebenen Verfahren zur Verringerung bzw. Unterdrückung der Adsorption an oxidischen Oberflächen weisen - wie oben ausgeführt - verschiedene Nachteile auf. Insbesondere Immuntests auf oxidischen Oberflächen zeigen verstärkt das Problem eines Abblutens von adsorbtiv gebundenen Antikörpern und bei kovalenter Bindung eine unkontrollierte Stöchiometrie und daneben die Problematik der
20 unspezifischen Proteinadsorption.

Das der vorliegenden Erfindung zugrundeliegende technische Problem bestand somit darin, oxidische Oberflächen auf derartige Weise zu modifizieren, daß das Problem einer unspezifischen Adsorption von Proteinen beseitigt oder doch zumindest erheblich verringert wird.

25 Ein Aspekt der vorliegenden Erfindung betrifft die Bereitstellung einer Bindematrix auf Basis eines Trägermaterials mit einer oxidischen Oberfläche, bei der das Abbluten von Festphasen-Reaktanden verhindert und die unspezifische Adsorption von Proteinen verringert wird.

Völlig überraschend wurde festgestellt, daß bei einer Funktionalisierung von oxidischen Oberflächen mit bestimmten reaktiven Silanverbindungen die unspezifische Bindung von Proteinen, insbesondere die unspezifische Bindung von Fibrinogen, stark vermindert oder vollständig beseitigt werden kann. Hierzu wird die
30 oxidische Oberfläche mit Verbindungen umgesetzt, die oberflächenreaktive Silan-Endgruppen als Ankergruppen zur Reaktion mit der Festphase sowie eine Alkoxy(oligoalkylenoxid)gruppe oder eine Festphasen-Reaktandengruppe aufweisen, wobei die Ankergruppe mit der Festphasen-Reaktandengruppe bzw. mit der Alkoxy(oligoalkylenoxid)gruppe über ein Spacermolekül verknüpft ist.

35 Weiterhin wurde festgestellt, daß auf diese Weise hergestellte Bindematrix reproduzierbar und steuerbar mit einer definierten Menge an Festphasenreaktanden belegt werden kann, wobei die Festphasenreaktanden ihrerseits wieder die Grundlage für eine reproduzierbare Belegung mit einer oder mehreren Schichten von freien Reaktionspartnern dienen können. Auf diese Weise wird ein Analyseelement erhalten, das ebenso wie die Bindematrix zum Nachweis von freien Analyten dienen kann.

40 Überdies besitzt die Bindematrix bzw. das Analyseelement nicht nur eine konstante Homogenität über größere Flächenbereiche (Makrohomogenität), sondern auch innerhalb sehr kleiner Flächenbereiche (Mikrohomogenität). Somit können auf einfache Weise kompartimentierte Bindematrizes bzw. Analyseelemente hergestellt werden, die sich hervorragend zum multiplen Analytennachweis eignen.

Ein erster Aspekt der vorliegenden Erfindung betrifft somit eine Bindematrix, enthaltend ein Ankermaterial mit einer oxidischen Oberfläche und einen daran über Ankergruppen kovalent gebundenen Festphasen-Reaktanden, der mit mindestens einem freien Reaktionspartner bindefähig ist, dadurch gekennzeichnet, daß der Festphasen-Reaktant eine verdünnte und im wesentlichen lateral homogene Binde-schicht auf der Oberfläche des Trägermaterials bildet und daß die Ankergruppen Silangruppen sind, die mit dem Festphasen-Reaktanden über ein Spacermolekül verknüpft sind.

50 In einer bevorzugten Ausführungsform besteht die verdünnte Monoschicht aus einer Molekülsorte, wobei die Oberfläche nicht vollständig belegt ist. Der Belegungsgrad mit dem Festphasenreaktanden, der ein Maß für die "Verdünnung" ist, kann ausgedrückt werden als Quotient aus gefundener Dicke der Monoschicht dividiert durch die theoretische Schichtdicke bei dichter Packung.

Der Belegungsgrad der Monoschichten mit dem Festphasen-Reaktanden ist kleiner als 100 %, vorzugsweise 0,1 bis 90 %, besonders bevorzugt 0,5 bis 70 %, am meisten bevorzugt 1 bis 40 %.

55 Durch den relativ großen Abstand der einzelnen Moleküle der Festphasen-Reaktanden auf der Oberfläche des Trägermaterials enthält die erfindungsgemäße Bindematrix eine aufgelockerte Schicht im Gegensatz zur dichtgepackten Schicht des Standes der Technik. Die verdünnte Monoschicht an der Oberfläche

der erfindungsgemäßen Bindematrix ermöglicht eine schnellere Bindung des freien Reaktionspartners aus einer fluiden Phase und zeichnet sich überraschenderweise durch eine höhere Bindekapazität aus.

Das Trägermaterial der erfindungsgemäßen Bindematrix weist eine oxidische Oberfläche auf. Beispiele für oxidische Oberflächen sind Oxide von Metallen oder Halbmetallen (z.B. B oder Si) in Form von reinen Oxiden oder Mischungen davon (z.B. Glas). Spezifische Beispiele sind SiO_2 , TiO_2 , Al_2O_3 , Fe_2O_3 , Ag_2O , Cr_2O_3 , Ta_2O_5 und Mischungen davon, wobei SiO_2 , TiO_2 und Mischungen davon besonders bevorzugt sind.

Die kovalente Bindung des Festphasenreaktanden an die Oberfläche des Trägermaterials wird durch Ankergruppen vermittelt. Die Ankergruppen sind oberflächenreaktive Silan-Endgruppen, d.h. Gruppen, in denen ein oder mehrere Siliziumatome mit Substituenten vorliegen, die eine Reaktion mit einer oxidischen Oberfläche eingehen können. Beispiele für derartige Substituenten sind Alkoxy-, insbesondere C_1 - C_4 -Alkoxygruppen und Halogen-, insbesondere Chloratome. Eine besonders bevorzugte reaktive Endgruppe ist eine Silangruppe mit der allgemeinen Formel (I):



worin R^1 , R^2 und R^3 gleich oder verschieden sein können und Substituenten des Siliziumatoms darstellen, unter der Voraussetzung, daß mindestens einer der Substituenten R^1 , R^2 und R^3 eine Reaktion mit einer oxidischen Oberfläche eingehen kann. Spezifische Beispiele für Silan-Endgruppen der allgemeinen Formel (I) sind Monoalkoxydialkylsilan-, Dialkoxymonoalkylsilan-, Trialkoxysilan- oder Trihalogensilangruppen, wobei die Alkyl- und Alkoxyreste vorzugsweise, 1 bis 4 C-Atome, besonders bevorzugt 1 oder 2 C-Atome, und am meisten bevorzugt 1 C-Atom, aufweisen. Bevorzugte spezifische Beispiele sind daher Monomethoxydimethylsilan-, Dimethoxymonomethylsilan-, Trimethoxysilan- sowie Chlorsilan-Endgruppen. Vorzugsweise ist die Silangruppe (I) eine trifunktionelle Gruppe, d.h. alle 3 Substituenten können eine Reaktion mit der oxidischen Oberfläche eingehen, z.B. Trimethoxysilan.

Andererseits kann die Ankergruppe auch durch Reaktion der oxidischen Trägermaterialoberfläche mit einer oberflächenreaktiven Silangruppe der allgemeinen Formel (II) gebildet werden:



worin R^1 , R^2 , R^3 und R^4 entsprechend der Definition in Formel I sind, unter der Voraussetzung, daß mindestens einer der Substituenten R^1 und R^2 oder R^3 und R^4 eine kovalente Bindung mit einer oxidischen Oberfläche eingehen kann. Spezifische Beispiel für reaktive Silan-Endgruppen der Formel (II) sind Tetramethyldisilanoxy- oder Tetramethoxydisilanoxygruppen. Vorzugsweise ist die Silangruppe (II) eine tetrafunktionelle Gruppe, d.h. alle 4 Substituenten können eine Reaktion mit der oxidischen Oberfläche eingehen, z.B. Tetramethoxydisilanoxy.

Die Ankergruppe ist mit dem Festphasenreaktanden über ein Spacermolekül, vorzugsweise über ein flexibles lineares Spacermolekül mit einer Kettenlänge von 2 bis 50, insbesondere 4 bis 40 Atomen verknüpft. Besonders bevorzugt umfaßt das Spacermolekül eine gegebenenfalls substituierte oder/und Heteroatome enthaltende Alkylengruppe. Als Substituenten kommen zweckmäßigerweise nur solche Atome oder Gruppen in Frage, die nicht mit der oxidischen Oberfläche eine kovalente Bindung eingehen können, z.B. Halogenatome oder zweifach gebundener Sauerstoff. Beispiele für Heteroatome sind insbesondere N, O und S, wobei N und O bevorzugt sind.

Auf der einen Seite des Spacermoleküls befindet sich die Ankergruppe, die kovalent an die Oberfläche des Trägermaterials gebunden ist. Auf seiner anderen Seite, d.h. vom Trägermaterial wegstehend, enthält das Spacermolekül eine oder mehrere Verknüpfungsgruppierungen, über die der Festphasen-Reaktant oder eine Komponente davon mit dem Spacermolekül verknüpft ist. Bei diesen Verknüpfungsgruppierungen kann es sich z.B. um eine Amino- oder Hydroxylfunktion handeln, die z.B. mit einer Carboxylfunktion des Festphasen-Reaktanden unter Bildung einer Ester- oder Amidgruppe verknüpft ist. Das Spacermolekül kann jedoch auch als Verknüpfungsgruppe eine Carboxylfunktion enthalten, die dann wiederum mit einer reaktiven Amino- oder Hydroxylfunktion des Festphasenreaktanden verknüpft ist.

Eine bevorzugte Möglichkeit zur Herstellung einer erfindungsgemäßen Bindematrix ist der Einbau einer hydrophilen Linkergruppe zwischen dem Spacermolekül und der Festphasen-Reaktanden. Dieser Linker ist insbesondere ein geradkettiges Molekül mit einer Kettenlänge von 4 bis 15 Atomen. Bevorzugt ist dabei eine Linkergruppe, die eine oder mehrere hydrophile Ethylenoxideinheiten, vorzugsweise zwischen 1 und 5

enthält. Besonders bevorzugt wird die hydrophile Linkergruppe durch ein Amin- oder Hydroxyl-terminiertes Polyethylenoxid gebildet. Als besonders geeigneter Linker hat sich 1,8-Diamino-3,6-dioxaoctan (DADOO) erwiesen.

Zwischen dem hydrophilen Linker und dem Festphasen-Reaktanden kann gegebenenfalls noch ein weiteres Spacermolekül eingebaut werden, das wie oben definiert ist.

Es soll klargestellt werden, daß für die Herstellung einer erfindungsgemäßen Bindematrix mit einer verdünnten Monoschicht des Festphasen-Reaktanden mehrere Möglichkeiten bestehen. Im folgenden werden einige dieser Möglichkeiten aufgeführt, diese Aufzählung soll jedoch den Umfang der vorliegenden Erfindung nicht darauf beschränken.

Eine erste Möglichkeit zur Herstellung der erfindungsgemäßen verdünnten Bindematrix besteht in der Wahl geeigneter Beschichtungsbedingungen. So kann durch Variation von Parametern, wie der Konzentration des Festphasenreaktanden, der mit der oxidischen Oberfläche in Kontakt gebracht wird, den Reaktionsbedingungen, wie etwa Temperatur, Reaktionsdauer oder der Reaktivität der Ankergruppen des Festphasen-Reaktanden, eine geeignete Verdünnung der Bindschicht an der Oberfläche des Trägermaterials erreichen. Bezüglich dieser Parameter ist festzustellen, daß die Belegungsdichte des Festphasen-Reaktanden auf der Oberfläche des Trägermaterials bei Erhöhung der Konzentration des Festphasen-Reaktanden, der Reaktionstemperatur, der Reaktionsdauer und der Reaktivität der Ankergruppen ansteigt, während umgekehrt bei Erniedrigung dieser Parameter eine Verringerung der Belegungsdichte erreicht werden kann. Die zur Herstellung einer verdünnten Bindematrix geeigneten Reaktionsbedingungen sind im folgenden ausführlicher beschrieben.

In einer weiteren Ausführungsform der Erfindung kann die Herstellung einer verdünnten Bindschicht des Festphasen-Reaktanden durch gleichzeitige Bindung von Molekülen des Festphasen-Reaktanden und von Verdünnungsmolekülen an die Oberfläche des Trägermaterials erreicht werden.

In dieser Ausführungsform enthält die erfindungsgemäße Bindematrix zusätzlich noch Spacermoleküle, die zwar mit einer Ankergruppe versehen sind, aber an die kein Festphasen-Reaktant gebunden ist. Derartige Verbindungen werden im weiteren auch als Verdünnungsmoleküle bezeichnet. Wenn man z.B. biotinylierte und nicht biotinylierte Spacermoleküle im Verhältnis von 1:10 bis 1:2 einsetzt, so erhält man eine verdünnte Biotin-Monoschicht, die den freien Reaktionspartner mit hoher Geschwindigkeit und großer Kapazität binden kann.

Geeignete Verdünnungsmoleküle enthalten eine Ankergruppe und einen Spacerbestandteil sowie ggf. ein Linkermolekül, wobei sich die Kettenlänge des Spacermoleküls des Verdünnungsmoleküls um nicht mehr als 1 - 5, bevorzugt nicht mehr als 1 - 2 Atome von der Kettenlänge des Spacermoleküls unterscheidet, das an den Festphasen-Reaktanden gebunden vorliegt. Es hat sich weiterhin als zweckmäßig erwiesen, daß die Mindestkettenlänge des Verdünnungsmoleküls 6 Atome (ohne Ankergruppe und hydrophile Linkergruppe) beträgt.

Anstelle des Festphasen-Reaktanden befindet sich vorzugsweise an dem von der Ankergruppe entfernten Ende des Verdünnungsmoleküls eine funktionelle Gruppe, wie z. B. eine Hydroxylgruppe, eine Carbonsäuregruppe, eine Carbonsäureethylester- oder Methylestergruppe, eine Carbonsäureamidgruppe, eine mit 1 oder 2 Methyl- oder Ethylgruppen substituierte Carbonsäureamidgruppe, eine Sulfonsäuregruppe, eine Sulfonamidgruppe oder eine Alkoxyoligoalkylenoxidgruppe, insbesondere eine C₁-C₄-Alkoxy(C₂-C₄-alkylenoxid)gruppe mit 1 - 10 Alkylenoxideinheiten. Besonders bevorzugt sind Methoxyoligoalkylenoxidgruppen, wobei eine Alkylenoxidgruppe 2 bis 4 C-Atome, am meisten bevorzugt 2 C-Atome aufweisen kann. Die Anzahl der Alkylenoxidgruppen beträgt vorzugsweise 1 bis 10. Am meisten bevorzugt sind Methoxymonoethylenoxid-, Methoxydiethylenoxid- und Methoxytriethylenoxid- und Methoxytetraethylenoxidgruppen. Vorzugsweise enthält ein bevorzugtes Verdünnungsmolekül somit auf der einen Seite des Spacerbestands eine mit dem Trägermaterial reaktive Ankergruppe und auf der anderen Seite eine hydrophile Endgruppe.

In einer weiteren Ausführungsform der Erfindung können ein Spacer mit Festphasen-Reaktant und ein Spacer ohne Festphasen-Reaktant über eine kovalente Bindung verknüpft. Diese Verknüpfung erfolgt vorzugsweise über eine Si-O-Si-Brücke.

In solchen gemischten Monoschichten, die aus Verdünnungsmolekülen (Spacermolekülen ohne Festphasen-Reaktant) und aus Spacermolekülen mit Festphasen-Reaktant bestehen, beträgt der Anteil der Spacermoleküle mit Festphasen-Reaktant zweckmäßig 0,1 - 90 mol-%, vorzugsweise 0,5 - 50 mol-% und besonders bevorzugt 1 - 40 mol-%.

In allen bisher genannten Bindefilmen besteht der Festphasen-Reaktant aus einer Komponente. Dabei handelt es sich vorzugsweise um Biotin oder Biotin-analoga Moleküle wie Desthiobiotin, Iminobiotin oder HABA (4-Hydroxy-phenyl-azo-benzoesäure), die ebenfalls mit Streptavidin reagieren.

Weitere Beispiele für geeignete Festphasen-Reaktanden sind jedoch auch mit einem Antikörper bindefähige Antigene oder Haptene. In diesem Fall ist der Festphasen-Reaktant vorzugsweise ein Hapten mit einem Molekulargewicht von 100 bis 1200. Geeignet sind beispielsweise Steroide (wie z.B. Digoxin, Digoxigenin, Cortisol, Oestriol, Oestradiol, Theophyllin, Diphenylhydantoin, Testosterol, Gallensäuren, Progesteron und Aldosteron); kurzkettige Peptide (wie z.B. Argipressin, Oxytocin und Bradykinin); Fluorescein und seine Derivate; T3, T4, Aflatoxin, Atrazin, Pflanzenhormone wie z.B. Gibberilline; und Alkaloide (wie z.B. Reserpin und Ajmalicin). Weitere Beispiele für geeignete Festphasenreaktanden sind auch Oligo- und Polynukleotide, die mit freien Nukleinsäuren komplementärer Sequenz binden können.

Besonders bevorzugt werden als Hapten Biotin und Biotinderivate, Digoxin, Digoxigenin, Fluorescein und Derivate sowie Theophyllin eingesetzt.

Andererseits kann der Festphasen-Reaktant auch aus mehreren Komponenten bestehen. Darunter ist insbesondere zu verstehen, daß eine innere Komponente des Festphasen-Reaktanden kovalent mit einem Spacermolekül verknüpft ist und nicht kovalent an die äußere Komponente des Festphasen-Reaktanden gebunden ist. Dabei ist dann die äußere Komponente des Festphasen-Reaktanden zur Bindung eines freien Reaktionspartners in der Lage. Beispielsweise kann es sich bei der inneren Komponente um Biotin und bei der äußeren Komponente um Streptavidin handeln. Eine solche Bindematrix ist wiederum in der Lage, biotinylierte Reaktionspartner aus einer Lösung zu binden, da Streptavidin vier Bindestellen für Biotin besitzt, von denen mindestens zwei noch frei sind.

Eine Bindschicht, die einen aus zwei Komponenten bestehenden Festphasen-Reaktanden enthält, ist dann eine erfindungsgemäße Bindematrix, wenn die äußere, d.h. die mit einem freien Reaktionspartner bindefähige Komponente des Festphasen-Reaktanden (d.h. im speziellen Fall Streptavidin) eine verdünnte Schicht an der Oberfläche der Bindematrix bildet. Vorzugsweise bildet die innere Komponente des Festphasen-Reaktanden eine unverdünnte Schicht an der Oberfläche der Bindematrix, an die sich die äußere Komponente des Festphasen-Reaktanden unter Bildung einer verdünnten Schicht anlagern kann.

So bindet eine dichtgepackte Biotinmonoschicht mit 100 % Belegung (die selbst keine erfindungsgemäße Bindematrix darstellt) Streptavidin mit einer geringeren Belegungsdichte. Diese verdünnte Streptavidin-Schicht stellt dann wiederum eine erfindungsgemäße Bindematrix dar, die einen freien Reaktionspartner, z.B. einen biotinylierten Antikörper zu einem dichtgepackten Film binden kann. Eine verdünnte Biotinmonoschicht, die beispielsweise durch Verwendung eines Festphasen-Reaktanden mit Spacer und Linker hergestellt wurde und die selbst eine erfindungsgemäße Bindematrix für die Bindung von freiem Streptavidin darstellt, kann Streptavidin zu einem dichtgepackten Film mit 100 % Belegung binden. Die dabei resultierende, dichtgepackte Streptavidinschicht stellt jedoch wiederum keine erfindungsgemäße Bindematrix dar (weil nicht flexibel) und kann einen Reaktionspartner (z.B. einen biotinylierten Antikörper) nur zu einem ca. 10 % belegten Film binden.

Dieses erfindungsgemäße Prinzip des verdünnten bindefähigen Festphasen-Reaktanden läßt sich von der Biotin-Streptavidin-Bindung auch auf andere Bindepaare, also z.B. Antikörper-Antigen etc. erweitern.

Der Belegungsgrad des Festphasen-Reaktanden an der Oberfläche der Bindematrix ist durch eine Dickenmessung der Bindschicht bestimmbar. Dabei nimmt die gemessene Schichtdicke mit dem Belegungsgrad der Bindschicht ab.

Die Vorteile der erfindungsgemäßen Bindematrix kommen überraschenderweise besonders gut in kleinen Flächenbereichen, beispielsweise in Flächen $\leq 0,5 \text{ cm}^2$ und insbesondere $\leq 0,1 \text{ cm}^2$ zur Geltung. Damit kann eine Bindematrix hergestellt werden, die eine Vielzahl von räumlich getrennten Bereichen bzw. Kompartimenten aufweist, auf der mit ortsauflösenden Detektionsmethoden die Bindung von freien Reaktionspartnern an den Festphasenreaktanden sowohl qualitativ als auch quantitativ getrennt voneinander nachgewiesen werden kann.

Noch ein weiterer Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist daher eine kompartimentierte Bindematrix, welche dadurch gekennzeichnet ist, daß auf einem Trägermaterial eine Vielzahl von räumlich getrennten bzw. diskreten Bereichen angeordnet ist, die jeweils eine erfindungsgemäße Bindematrix umfassen.

Die räumlich getrennten Bereiche bzw. Spots sind auf der gemeinsamen Trägermaterialoberfläche vorzugsweise in einem regelmäßigen Muster nebeneinander aufgebracht. Vorteilhaft sind 10-100 Spots pro cm^2 Oberfläche des Trägermaterials und besonders vorteilhaft sind 20-50 Spots. Der Durchmesser der Spots beträgt vorzugsweise 0,1 - 1 mm. Der Abstand zwischen den äußeren Begrenzungen der einzelnen Spots beträgt vorzugsweise 0,1 - 1 mm, um ein getrenntes Auftragen von Reagenzien zu erleichtern.

Vorzugsweise werden die räumlich getrennten, jeweils eine Bindematrix umfassenden Flächenbereiche auf ein Trägermaterial mit nicht-oxidischer Oberfläche aufgebracht. Vorzugsweise werden die Bereiche bzw. Spots in einem regelmäßigen Muster aufgebracht. Um das gewünschte Muster von Oxid-Spots auf der Trägermaterialoberfläche zu erhalten, kann beim Aufbringen der Spots eine Maske auf das Trägermaterial aufgelegt werden, in der das gewünschte Muster freigelassen ist. Die Maske kann anschließend mit

oxidischem Material bedampft oder besputtert werden, wobei auf der nicht-oxidischen Trägermaterialoberfläche ein Muster mit Oxid-Spots entsteht.

Oxid-Spots können auch so hergestellt werden, daß eine oxidische Oberfläche mit nicht-oxidischem Material so bedeckt wird, daß das nicht-oxidische Material die Zwischenflächen zwischen einzelnen Spots des oxidischen Materials bildet.

Anschließend werden die Oxid-Spots auf der Trägeroberfläche mit der verdünnten erfindungsgemäßen Bindematrix belegt. In einer Ausführungsform der vorliegenden Erfindung enthalten die räumlich getrennten Oxid-Spots Bindematrixes mit jeweils gleichen Festphasenreaktanden, wobei der Verdünnungsgrad des Festphasenreaktanden auf den einzelnen Spots gegebenenfalls variiert werden kann. Andererseits können die einzelnen räumlich getrennten Oxid-Spots auch Bindematrixes mit unterschiedlichen Festphasenreaktanden umfassen.

Ein weiterer Aspekt der vorliegenden Erfindung ist ein Analyseelement, das eine verdünnte Bindematrix enthält, wobei der Festphasenreaktand mit einer oder mehreren zusätzlichen Schichten von Reaktionspartnern belegt ist. Überraschenderweise wurde nämlich festgestellt, daß ein erster freier Reaktionspartner gut reproduzierbar und homogen an den Festphasenreaktanden der erfindungsgemäßen Bindematrix binden kann. Über den Verdünnungsgrad des Festphasenreaktanden kann überraschenderweise sogar die Menge des Reaktionspartners über weite Bereiche variiert werden.

Nach Bindung einer definierten Menge des ersten freien Reaktionspartners an die Bindematrix kann das resultierende Analyseelement seinerseits noch weitere spezifische Reaktionspartner in einer weiteren Schicht sehr gut und reproduzierbar binden.

So kann beispielsweise eine erfindungsgemäße Bindematrix, die Biotin als Festphasenreaktanden enthält, mit Streptavidin reproduzierbar beschichtet werden und diese Streptavidinschicht kann ihrerseits wieder sehr gut reproduzierbar mit einer Schicht eines biotynilierten freien Reaktionspartners belegt werden. Der an den Festphasenreaktanden bindefähige Reaktionspartner ist vorzugsweise ein spezifischer bioaffiner Bindungspartner, der zum Nachweis von freien, sich in einer Probelösung befindlichen Analyten verwendet werden kann.

Beispiele für geeignete bindefähige Reaktionspartner sind z.B. Antikörper, Antigene, Haptene oder Nukleinsäuren.

In einer Ausführungsform kann eine kompartmentierte Bindematrix, die eine Vielzahl von räumlich getrennten Spots mit jeweils verdünnten Bindschichten eines Festphasenreaktanden enthält, direkt zur reproduzierbaren Aufgabe von einer oder mehreren weiteren Schichten gleicher oder verschiedener Reaktionspartner dienen.

In einer anderen Ausführungsform werden die verdünnten Bindschichten der einzelnen Spots jeweils durch eine weitere Bindschicht belegt. Da diese Belegung erfindungsgemäß auch auf sehr kleiner Fläche reproduzierbar ist, können diese Bindschichten sehr gut für die reproduzierbare Belegung einer einstellbaren Menge einer dritten Bindschicht mit Reaktionspartnern dienen, die innerhalb des Analyseelements gleich oder von Spot zu Spot verschieden sein können.

Bei beiden Ausführungsformen kann jeder Spot des Analyseelements separat mit einer definierten Menge an Reaktionspartnern belegt werden, ohne daß unspezifische Bindungen diese Belegung stören. Selbst bei sehr kleinen Abmessungen der Spots kann eine homogene Belegung erreicht werden. Dadurch ist die Herstellung von Analyseelementen mit einer Vielzahl von Spots, die eine konstante und homogene Belegung eines Reaktionspartners aufweisen, auf sehr kleinem Raum möglich. Zusätzlich läßt sich die Belegung verschiedener Spots mit dem Reaktionspartner auch über den Verdünnungsgrad verschiedener Bindschichten einfach und reproduzierbar steuern, so daß jeder Spot individuell bezüglich des nachzuweisenden Analyten und bezüglich der hierfür erforderlichen Sensitivität eingestellt werden kann.

Eine bevorzugte Ausführungsform der Erfindung ist daher ein multiples Analyseelement auf Basis einer kompartmentierten Bindematrix, das eine parallele qualitative oder/und quantitative Bestimmung einer Vielzahl von Analyten in einer Probe oder eines Analyten in verschiedenen Proben auf engem Raum erlaubt, wobei nur sehr geringe Reagenzmengen benötigt werden, so daß diese Bestimmungen nur sehr wenig durch unspezifische Bindungen von Blut- und Serumbestandteilen, wie z.B. Fibrinogen, gestört werden. Gegenüber konventionellen "Multiparameter"-Analyseelementen wie z.B. Mikrotiterplatten kann dabei eine wesentlich höhere Zahl von Analysebereichen auf einer gegebenen Fläche angeordnet werden. So können bis zu 100 Bindematrix-Spots pro cm² problemlos angeordnet werden.

Das erfindungsgemäße kompartmentierte Analyseelement kann auf einer Bindematrix mit gleichen oder unterschiedlichen Festphasenreaktanden basieren. Eine bevorzugte Ausführungsform ist ein kompartmentiertes Analyseelement auf Basis einer Bindematrix, die auf jedem Spot den gleichen Festphasenreaktanden enthält. Jeder Spot kann seinerseits zur räumlich begrenzten und reproduzierbaren homogenen Bindung von gegebenenfalls unterschiedlichen freien Reaktionspartnern dienen.

Ein weiterer Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist ein Analyseelement zur Bestimmung unterschiedlicher Analyten in einer Probe, umfassend eine kompartmentierte Bindematrix, worin die einzelnen räumlich getrennten Bindematrix-Bereiche mit jeweils unterschiedlichen, an den Festphasenreaktanden bindefähigen Reaktionspartnern belegt sind. Noch ein weiterer Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist ein Analyseelement zur Bestimmung gleicher Analyten in verschiedenen Proben, umfassend eine kompartmentierte Bindematrix, worin die einzelnen räumlich getrennten Bindematrix-Bereiche mit jeweils gleichen, an die Festphasenreaktanden bindefähigen Reaktionspartnern belegt sind.

Die erfindungsgemäßen Multianalyt-Analyseelemente umfassen vorzugsweise ein flächenförmiges Trägermaterial, dessen Oberfläche mit einem regelmäßigen Muster räumlich getrennter Bereiche bedeckt ist, welche jeweils eine Bindematrix enthalten, die mit einer oder mehreren Schichten von zusätzlichen Reaktionspartnern belegt ist.

Weiterhin ein Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist ein Verfahren zur Herstellung einer erfindungsgemäßen Bindematrix. Aufgrund der unterschiedlichen Natur der erfindungsgemäßen Bindematrizes sind auch die Herstellungsverfahren im Detail unterschiedlich. Mehrere bevorzugte Varianten dieser Herstellungsverfahren sind in den Ausführungsbeispielen dargestellt. Allgemein beinhaltet das erfindungsgemäße Verfahren die Inkubation des Trägermaterials mit einer Reaktionslösung, in der die Moleküle vorliegen, welche die Bindschicht der erfindungsgemäßen Bindematrix bilden. Diese Moleküle enthalten an gegenüberliegenden Seiten die Ankergruppe und den Festphasen-Reaktanden (wobei in einigen Ausführungsformen der vorliegenden Erfindung nicht alle Moleküle der Bindschicht mit einem Festphasen-Reaktanden verknüpft sein müssen). Vorzugsweise ist Festphasen-Reaktant über ein Spacermolekül mit der Ankergruppe verknüpft. Die Bindung der Ankergruppen an das Trägermaterial aus der Lösung unter Bildung der erfindungsgemäßen Bindematrix ist ein spontaner Prozeß.

Die Beschichtung von oxidischen Oberflächen mit Silanen erfolgt dadurch, daß eine Lösung der Silanverbindung bzw. des Gemisches von Silanverbindungen mit einer zuvor gereinigten oxidischen Oberfläche in Kontakt gebracht werden. Die Reinigung der oxidischen Oberfläche erfolgt vorzugsweise durch Kochen in einer starken anorganischen Säure, z.B. HNO_3 , H_2SO_4 , HCl und besonders bevorzugt Königswasser ($\text{H}_2\text{SO}_4/\text{HCl}$). Anschließend wird die oxidische Oberfläche zur Entfernung der Säure gewaschen und getrocknet. Dann wird die auf diese Weise gereinigte Oberfläche mit der Lösung der Silanverbindung in Kontakt gebracht. Als Lösungsmittel geeignet sind wasserfreie organische Lösungsmittel, wie etwa Methanol, Chloroform oder Mischungen davon. Weiterhin ist es bevorzugt, daß die Bindschicht unter Schutzgas, z.B. N_2 , aufgebracht wird.

Bei einer unvollständigen Silanisierung der oxidischen Oberfläche zur Erzeugung einer verdünnten Bindschicht des Festphasenreaktanden ohne Verwendung eines Silanverdünners beträgt die Konzentration der Festphasenreaktand-Silanverbindung vorzugsweise 10^{-4} bis 10^{-2} Gew.-% in einem geeigneten Lösungsmittel, besonders bevorzugt 5×10^{-3} Gew.-% bis 5×10^{-2} Gew.-%. Die Reaktionsdauer beträgt vorzugsweise 10 bis 60 Minuten, besonders bevorzugt 20 bis 40 Minuten, und die Temperatur der Reaktion beträgt vorzugsweise 10 bis 50°C , besonders bevorzugt Raumtemperatur.

Wenn die oxidische Oberfläche mit einer Kombination aus Biotinsilan und Silanverdünner beschichtet werden soll, beträgt die Konzentration der Silanverbindungen im Lösungsmittel vorzugsweise 0,1 bis 5 Gew.-%, besonders bevorzugt 0,5 bis 2 Gew.-%, wobei die einzelnen Verbindungen in den jeweils gewünschten Anteilen eingesetzt werden. Die Reaktionszeit beträgt vorzugsweise 1 bis 8 Stunden, besonders bevorzugt 3 bis 5 Stunden. Die Temperatur beträgt vorzugsweise 10 bis 50°C , besonders bevorzugt Raumtemperatur.

Nach Durchführung der Reaktion werden die Oberflächen anschließend gespült, vorzugsweise mit dem zum Aufbringen des Silans verwendeten Lösungsmittel und für eine Dauer von 20 Minuten bis 8 Stunden bei erhöhter Temperatur, z.B. 60 bis 140°C in einem Ofen, gegebenenfalls unter Vakuum, konditioniert.

Gegebenenfalls kann in einem zweiten Schritt durch Inkubation mit einer zweiten Reaktionslösung eine weitere Substanz angelagert werden, insbesondere wenn der Festphasen-Reaktant aus mehreren, nicht kovalent miteinander verbundenen Komponenten besteht. Zum Aufbringen der zweiten und ggf. weiteren Schichten sind die Reaktionsbedingungen nicht kritisch, so daß ohne Schutzgas und mit Wasser als Lösungsmittel gearbeitet werden kann.

Die nach dem erfindungsgemäßen Verfahren hergestellte Bindschicht ist mikroskopisch homogen, wie z.B. durch geeignete Verfahren, wie etwa Wellenleiter-Messungen oder Weißlicht-Interferometrie nachweisbar ist.

Ein weiterer Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist ein Verfahren zur Herstellung einer kompartmentierten Bindematrix, wobei man räumlich getrennte Bereiche auf einem Trägermaterial, die eine oxidische Oberfläche aufweisen, mit gleichen oder verschiedenen Reaktionslösungen inkubiert, worin Moleküle enthalten sind, die aus oberflächenaktiven Silan-Endgruppen und damit über Spacermoleküle

verknüpften, gleichen oder verschiedenen Festphasenreaktanden bestehen. Vorzugsweise werden die räumlich getrennten Bereiche mit oxidischer Oberfläche auf ein Trägermaterial mit nicht-oxidischer Oberfläche, z.B. durch Anlegen einer Maske und Bedampfen oder Besputtern mit oxidischem Material, aufgebracht.

- 5 Sollen die Bereiche bzw. Spots der kompartmentierten Bindematrix gleich sein, kann das Trägerelement einfach in eine Reaktionslösung eingetaucht werden, welche die für die Erzeugung der gewünschten Bindematrix notwendigen Moleküle enthält. Sollen die Bindematrices der einzelnen Bereiche jedoch unterschiedlich sein, so werden verschiedene Reaktionslösungen auf einzelne Oxidspots aufgegeben, die jeweils andere Festphasenreaktanden enthalten. Stattdessen oder zusätzlich können auch unterschiedliche
10 Verdünnungsgrade der Bindematrices auf verschiedenen Spots erzeugt werden, indem z.B. ein unterschiedlicher Anteil an Verdünnungsmolekülen in den einzelnen Reaktionslösungen vorhanden ist, die auf verschiedene Spots aufgegeben werden. Diese räumlich getrennte Aufgabe der Reaktionslösungen kann über gebräuchliche Methoden wie Pipettieren, Stempel- oder Drucktechniken, wie z.B. Ink-Jet erfolgen.

- 15 Noch ein weiterer Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist ein Verfahren zur Herstellung eines Analyselements, wobei man eine erfindungsgemäße Bindematrix mit mindestens einer Reaktionslösung inkubiert, worin Moleküle von weiteren, an die Bindematrix bindefähigen Reaktionspartnern enthalten sind.

- Die Herstellung von kompartmentierten Analyselementen kann auf verschiedene Weise erfolgen. Im einfachsten Fall wird eine Lösung von gleichen oder verschiedenen Reaktionspartnern auf verschiedene Bindematrix-Spots, die jeweils mit einer verdünnten Bindeschicht belegt sind, z.B. mit einer Pipette
20 aufgebracht. Diese Reaktionspartner müssen zur Bindung an den Festphasenreaktanden an der Oberfläche der kompartmentierten Bindematrix in der Lage sein. Vorzugsweise verwendet man daher als Reaktionspartner Konjugate, die eine zur Bindung an den Festphasenreaktanden fähige Gruppe enthalten. Ein Beispiel für solche Konjugate sind Antikörper, die mit Biotin gekoppelt sind. Auf unterschiedliche Oxid-Spots, die mit einer verdünnten Biotin-Silan-Bindematrix und einer daran gebundenen Streptavidin-Bindeschicht als Festphasenreaktand belegt sind, können auf den einzelnen Spots gleiche oder verschiedene
25 biotinylierte Antikörper aufgebracht werden, die sich dann an die einzelnen Streptavidinschichten binden. Man erhält auf diese Weise ein Analyselement, das auf engstem Raum verschiedene Felder besitzt, die gegebenenfalls zur Bindung vieler unterschiedlicher freier Analyten in der Lage sind.

- 30 Wird auf jeden Spot der gleiche biotinylierte Antikörper aufgebracht, so können mit dem Analyselement mehrere Proben parallel bestimmt werden, die einen mit dem festphasengebundenen Antikörper reaktiven Analyten enthalten.

Weitere Möglichkeiten zur Aufgabe verschiedener Reaktionspartner auf die jeweiligen Spots sind Druck- oder Stempeltechniken, insbesondere Ink-Jet, oder die Aufgabe mittels einer Mikromultipinplatte analog zur Aufgabe verschiedener Reagenzien auf Mikrotiterplatten.

- 35 Weiterhin betrifft die vorliegende Erfindung ein Verfahren zur Bestimmung eines Analyten in einer Probelösung mittels einer spezifischen Bindungsreaktion zwischen mindestens zwei bioaffinen Reaktanden, von denen einer an eine Festphase gekuppelt vorliegt und der oder die anderen Partner frei sind, wobei man einen Festphasen-Reaktanden verwendet, der Bestandteil einer erfindungsgemäßen Bindematrix ist.

- Bei einem derartigen Verfahren kann der Nachweis der Bindung des freien Reaktionspartners an den
40 Festphasenreaktanden dadurch ermöglicht werden, daß der freie Bindungspartner eine Markierungsgruppe trägt. Gebräuchlich ist insbesondere die Markierung mit einem Enzym oder mit einem fluoreszierenden oder lumineszierenden Bestandteil. Die dadurch ermöglichte indirekte optische Beobachtung der Bindung erlaubt einen genauen quantitativen Nachweis.

- Grundsätzlich kann die Bindung optische, elektrochemisch, aber auch über die Wärmetönung oder die
45 Massenbildung bestimmt werden. Für elektrochemische Techniken kommen insbesondere potentiometrische oder amperometrische Methoden in Frage, wie sie beispielsweise in "Biosensors", Turner, Karube, Wilson (eds.), Oxford Press, 1987 oder Bergveld, Biosensors & Bioelectronics 6, 55-72 (1991) beschrieben sind. Bestimmungen über die elektrische Leitfähigkeit oder Kapazitätsänderung sind als elektrochemische Techniken ebenfalls möglich.

- 50 Vorzugsweise erfolgt jedoch der Nachweis der Bindung durch optische, insbesondere reflexionsoptische Techniken, bei der die Zunahme der Schichtdicke einer extrem dünnen Schicht mit dem trägerfixierten Reaktanden durch Bindung des freien Bindungspartners beobachtet werden kann. Ein Überblick über diese Techniken wird gegeben in Sadowski: "Review of optical methods in immunosensing", SPIE, Vol. 954 Optical testing and Metrology II (1988), 413-419.

- 55 Ein besonders bevorzugtes reflexionsoptisches Verfahren ist der Nachweis der Bindung durch Wellenleiter-Messungen und Weißlicht-Interferometrie.

Die Wellenleiter-Messungsmethode ist in Anal. Let. 23 (3), 411-424 (1990) beschrieben und beruht darauf, daß Laserlicht über ein Gitter auf dem Sensor in eine wellenleitende Schicht eingekoppelt wird. Die

Einkoppelbedingungen (Winkel) sind abhängig von den Verhältnissen an den Grenzflächen der wellenleitenden Schicht. Über die Änderung der Einkoppelbedingungen kann somit auf die Dicke der Bindschicht auf der Oberfläche geschlossen werden.

Ein weiteres geeignetes Verfahren zur Bestimmung der Schichtdicke an der erfindungsgemäßen Bindematrix ist die Weißlicht-Interferometrie. Derartige Meßsysteme werden von der Firma Carl Zeiss, Oberkochen, BRD vertrieben. Das Meßsystem für die Weißlicht-Interferometrie besteht aus einem Diodenzelenspektrometer, einer Beleuchtungseinrichtung, vorzugsweise einem Y-Lichtleiter mit 2 Lichtleitbündeln, die an einem Ende zusammengefaßt und statistisch vermischt sind und einer Reflexionsoptik.

Bei Verwendung einer kompartimentierten Bindematrix oder eines kompartimentierten Analyselements ist die parallele Bestimmung unterschiedlicher, d.h. von mindestens zwei Analyten in einer Probelösung bzw. die parallele Bestimmung eines Analyten in verschiedenen Probelösungen möglich. Ein Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist somit ein Verfahren zur parallelen Bestimmung unterschiedlicher Analyten in einer Probelösung, welches dadurch gekennzeichnet ist, daß man die Probelösung mit einer kompartimentierten Bindematrix oder einem kompartimentierten Analyselement in Kontakt bringt und das Vorhandensein oder/und die Menge der unterschiedlichen Analyten in der Probelösung durch ortsauflösende Messung an den einzelnen räumlich getrennten Bindematrixbereichen bestimmt.

Um die Bindung der Analyten auf einzelnen Spots nebeneinander qualitativ und insbesondere auch quantitativ nachweisen zu können, werden ortsauflösende Detektionsmethoden verwendet. Eine bevorzugte Methode ist die konfokale Fluoreszenzmikroskopie. Bei dieser Methode wird auf jedem Spot einzeln ein zur Markierung verwendeter Fluoreszenzfarbstoff mit Hilfe eines Lasers, der eine geeignete Wellenlänge emittiert, zur Fluoreszenz angeregt. Das emittierte Licht wird mittels empfindlicher Detektoren, wie z.B. integrierender CCD-Kameras, aufgezeichnet und mit einer geeigneten Computersoftware zur Bildauswertung quantifiziert. Auch andere fluoreszenzmikroskopische Methoden sind zur Auswertung gut geeignet. In diesem Fall werden mehrere Spots in einem Bildausschnitt gleichzeitig betrachtet. Die Auswertung der einzelnen Spots erfolgt dann z.B. hintereinander mit Hilfe geeigneter Bildauswertungssoftware.

Weiterhin kann die Auswertung auch mit Hilfe der bereits beschriebenen reflektionsoptischen Techniken erfolgen. Auch andere ortsauflösende Detektionsmethoden, z.B. elektrochemische Methoden, Leitfähigkeitsmessung oder die Messung von radioaktiver Markierungen sind möglich.

Zur Analyse einer Probe auf unterschiedliche Analyten kann die Probe entweder großflächig auf die kompartimentierte Bindematrix bzw. das kompartimentierte Analyseelement oder separat auf einzelne Spots aufgebracht werden. Gegebenenfalls werden zusätzlich markierte Bindungspartner für die zu bestimmenden Analyten zugegeben. In diesem Fall wird das Analyseelement vor Messung der an die Festphase gebundenen, markierten Analyten günstigerweise von nicht gebundenen Markierungsmolekülen frei gewaschen.

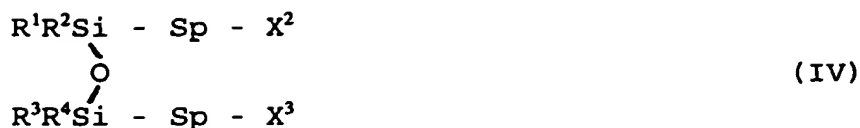
Die kompartimentierte Bindematrix bzw. das kompartimentierte Analyseelement kann auch zur parallelen Bestimmung von Analyten in verschiedenen Proben benutzt werden. Gegenstand der Erfindung ist daher auch ein Verfahren zur parallelen Bestimmung eines Analyten in verschiedenen Probelösungen, welches dadurch gekennzeichnet ist, daß man jeweils eine Probelösung mit einzelnen Bereichen einer kompartimentierten Bindematrix oder eines Analyselements in Kontakt bringt und das Vorhandensein oder/und die Menge des Analyten in jeder Probelösung durch ortsauflösende Messung an den einzelnen, räumlich getrennten Bindematrixbereichen bestimmt. Vorzugsweise erfolgt die Bestimmung über spezifische Bindungsreaktionen des Analyten mit festphasengebundenen Analyt-Bindungspartnern und durch getrennte Messung der einzelnen Bindematrixbereiche. Die verschiedenen Probelösungen können dabei durch übliche Aufgabetechniken wie Pipettieren, Druck- oder Stempeltechniken oder Multipinplatten aufgegeben werden. Auf diese Weise kann auf sehr kleinen Flächen eine Vielzahl von Proben gleichzeitig gemessen werden.

Die erfindungsgemäße Bindematrix bzw. das erfindungsgemäße Analyseelement kann somit hervorragend zum multiplen Analytnachweis, d.h. zum gleichzeitigen Nachweis einer Vielzahl von Analyten bzw. zum gleichzeitigen Nachweis eines Analyten in einer Vielzahl von Proben, insbesondere für Immunoassays, beispielsweise für die Allergiediagnostik, oder für die DNA-Diagnostik, z.B. zum Screenen einer Probe auf Nukleinsäuren mit bestimmten Sequenzen eingesetzt werden.

Ein weiterer Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist eine Silanverbindung mit einer der allgemeinen Formeln (III) oder (IV)



oder



5

worin R^1 , R^2 , R^3 , R^4 gleich oder verschieden sein können und Substituenten am Si-Atom bedeuten unter der Voraussetzung, daß mindestens einer der Substituenten R^1 , R^2 und R^3 in Formel (III) bzw. mindestens einer der Substituenten R^1 und R^2 oder R^3 und R^4 in Formel (IV) eine kovalente Bindung mit einer
 10 oxidischen Oberfläche eingehen kann,
 Sp ein flexibles, lineares Spacermolekül mit einer Kettenlänge von 2 bis 50 Atomen ist, und
 X^1 , X^2 und X^3 kovalent an das Spacermolekül gebundener Festphasenreaktanden oder/und C_1 - C_4 -Alkoxy-
 (oligo- C_2 - C_4 -alkylenoxid)gruppen sind.

Vorzugsweise sind die Reste R^1 , R^2 , R^3 und R^4 in den Silangruppen der Verbindungen (III) und (IV) C_1 -
 15 C_4 -Alkylgruppen, C_1 - C_4 -Alkoxygruppen, Hydroxygruppen, Aminogruppen oder Halogenatome. Besonders bevorzugt sind R^1 , R^2 , R^3 und R^4 C_1 - C_2 -Alkoxygruppen und am meisten bevorzugt Methoxygruppen.

Wenn X^1 , X^2 und X^3 Festphasenreaktanden bedeuten, sind sie vorzugsweise Biotin oder ein Biotinderivat. Sp umfaßt vorzugsweise eine gegebenenfalls substituierte oder/und Heteroatome enthaltende Alkylengruppe.

20 Die unspezifische Bindung von Proteinen, z.B. Fibrinogen, an oxidische Oberflächen kann überraschenderweise durch kovalente Bindung der erfindungsgemäßen Silane, insbesondere mit Methoxyoligoethylenglykol-Endgruppen, an die Oberfläche unterdrückt werden.

Noch ein weiterer Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist daher ein Verfahren zur Verringerung der unspezifischen Proteinbindung an oxidische Oberflächen, welches dadurch gekennzeichnet ist, daß man die
 25 oxidische Oberfläche mit einem oder mehreren erfindungsgemäßen Silanen behandelt, wobei X^1 , X^2 und X^3 in den Formeln (III) oder (IV) C_1 - C_4 -Alkoxy(oligo- C_2 - C_4 -alkylenoxid)gruppen sind. Vorzugsweise sind die Alkoxygruppen C_1 - C_2 -Alkoxygruppen, besonders bevorzugt Methoxygruppen. Vorzugsweise sind die C_2 - C_4 -Alkylenoxidgruppen Ethylenoxid- und/oder Propylenoxidgruppen, besonders bevorzugt Ethylenoxidgruppen. Vorzugsweise weisen die Alkoxyoligoalkylenoxidgruppen 1 bis 10, besonders bevorzugt 1 bis 6 Alkylenoxid-
 30 einheiten auf.

Weiterhin ist es bevorzugt, daß man die oxidischen Oberflächen mit Silanen der allgemeinen Formel (III) behandelt, d.h. mit Silanverbindungen, die eine $\text{R}^1\text{R}^2\text{R}^3$ Si-Endgruppe aufweisen. Vorzugsweise sind in den Formeln (III) und (IV) alle Substituenten R^1 , R^2 , R^3 und R^4 solche reaktiven Atome oder Gruppen, die mit der oxidischen Oberfläche reagieren können, insbesondere C_1 - C_4 -Alkoxygruppen, am meisten bevorzugt Methoxygruppen.
 35

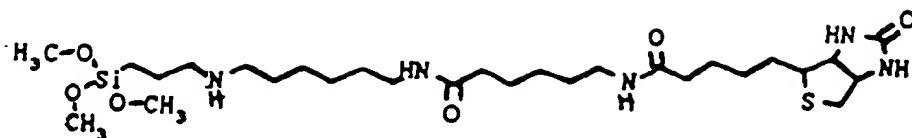
Schließlich betrifft die Erfindung noch einen Gegenstand mit einer oxidischen Oberfläche, welcher dadurch gekennzeichnet ist, daß die oxidische Oberfläche mindestens teilweise durch eine Bindeschicht bedeckt ist, die durch Reaktion von einem oder mehreren erfindungsgemäßen Silanen mit den allgemeinen Formeln (III) und (IV) mit der Oberfläche gebildet ist, wobei X^1 , X^2 und X^3 in den Formeln (III) und (IV) C_1 -
 40 C_4 -Alkoxy(oligo- C_2 - C_4 -alkylenoxid)gruppen sind.

Vorzugsweise ist die Bindeschicht eine abgesättigte Schicht, d.h. eine mit den Silanen dicht gepackte Schicht. Der erfindungsgemäße Gegenstand ist vorzugsweise ein medizinischer Artikel, der zum direkten Kontakt mit Blut oder anderen Körperflüssigkeiten vorgesehen ist.

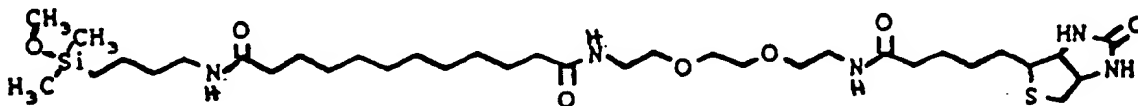
Eine erfindungsgemäß modifizierte oxidische Oberfläche kann insbesondere bei medizinischen Implantaten, z.B. künstlichen Hüftgelenken, Herzklappen, verwendet werden und aufgrund der Unterdrückung der
 45 unspezifischen Anlagerung von Proteinen die Verweildauer der Implantate im Körper gegenüber den bekannten Produkten deutlich verlängern. Weiterhin können derartige Oberflächen bei medizinischen Geräten, die direkt mit Blut oder Blutbestandteilen in Kontakt kommen, z.B. Dialysegeräten, Kanülen, chirurgischen Instrumenten etc., chromatographischen Materialien, Trägermaterialien für die chemische
 50 Peptid- oder Oligonukleotidsynthese etc. und anderen Gegenständen, bei denen eine unspezifische Bindung von Proteinen verhindert werden soll, eingesetzt werden.

Die vorliegende Erfindung soll im weiteren durch die folgenden Beispiele verdeutlicht werden.

55

BEISPIEL 1**Synthese von Biotinsilan 1**

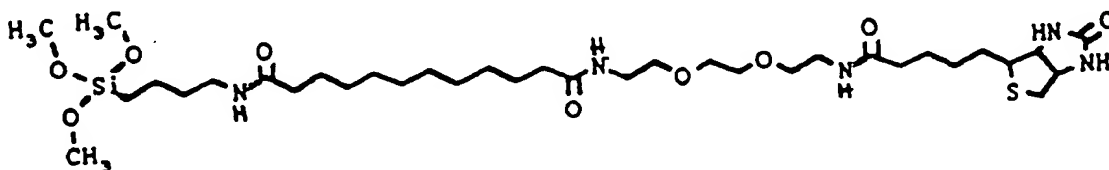
2,0 g Biotinoyl- ϵ -aminocaprinsäure-N-hydroxysuccinimidester (Biotin-X-OSu) wurden in 40 ml Methanol suspendiert. 1,0 g 6-(Aminohexylaminopropyl)-trimethoxysilan wurde zugetropft und die Lösung 1 1/2 Stunden bei Raumtemperatur gerührt. Das Methanol wurde anschließend abdestilliert. Das Produkt wurde anschließend säulenchromatographisch gereinigt. Es wurden 1,3 g eines weißen Feststoffs erhalten.

BEISPIEL 2**Synthese von Biotinsilan 2****2.1 Synthese von Biotin-DADOO-Dodecansäure-OSu-Ester**

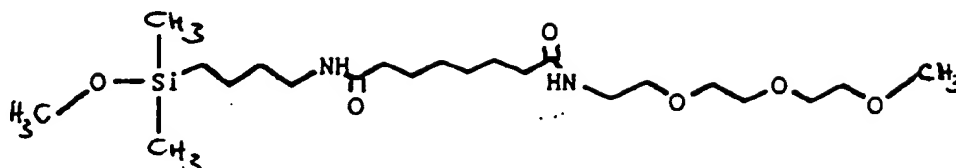
560 mg Biotin-DADOO wurde in 30 ml DMF gelöst und zusammen mit 150 ml Triethylamin in eine Lösung von 6,36 g Dodecansäurebis-OSu-Ester getropft. Die Lösung wurde 3 Stunden bei Raumtemperatur gerührt, anschließend das Lösungsmittel weitgehend abgezogen und der Rückstand über Sephadex chromatographiert.

2.2 Synthese von Biotinsilan 2

280 mg des isolierten Biotin-DADOO-dodecansäure-OSu-esters wurden in 5 ml Methanol gelöst. 80 mg Aminobutyltrimethoxysilan wurde zur Lösung getropft und 1 h gerührt. Die Lösung wurde anschließend mit 30 ml Diethylether versetzt und der ausgefallene Feststoff abgesaugt. Die Aufreinigung erfolgte chromatographisch über NH₂-Kieselgel. Die Ausbeute betrug 50 mg.

BEISPIEL 3**Synthese des Biotinsilans 3**

680 mg des Biotin-DADOO-dodecansäure-OSu-esters wurden in 7 ml Methanol gelöst. 215 mg Aminopropyltrimethoxysilan wurden zur Lösung getropft und 1 h gerührt. Die Lösung wurde anschließend über eine NH₂-Kieselgelsäule aufgereinigt. Die Produktfraktionen wurden eingengt, mit 50 ml Diethylether versetzt und der ausgefallene Feststoff abgesaugt. Die Ausbeute betrug 420 mg.

BEISPIEL 4**Synthese des Silanverdünners 4****4.1 Synthese von Triethylglykolmonomethylether-tosylat**

Zu einer Lösung von 53,2 ml Triethylglykolmonoethylether in 400 ml Pyridin wurden bei -5 °C langsam 69,6 g Tosylchlorid zugegeben. Es wurde 3 h bei 0 °C und 1 h bei Raumtemperatur gerührt. Der Ansatz wurde mit 400 ml Wasser versetzt und anschließend mit Essigester extrahiert. Aus der Essigesterphase wurde 90 g des Tosylats (85 % Ausbeute) isoliert.

4.2 Synthese von Triethylglykolmonomethylether-phthalimid

9,55 g des Tosylats wurden in 20 ml DMF gelöst und zu einer Lösung von 6,11 g Phthalimid-Kaliumsalz in 80 ml DMF getropft. Die Mischung wurde 4 h bei 120 °C gerührt, anschließend mit Wasser verdünnt und mit Essigester extrahiert. Aus der Essigesterphase wurden 4,7 g des Produkts in Form eines Öls isoliert (53 %).

4.3 Synthese von 1-Amino-triethylglykolmonomethylether

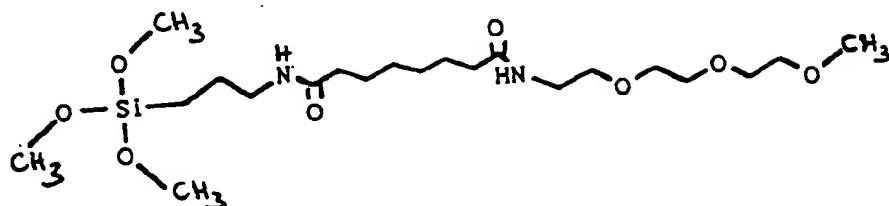
1,53 g des unter 4.2 isolierten Produkts wurden in 25 ml Methanol gelöst. 0,32 ml 80 %ige Hydrazinhydratlösung wurden zugetropft und 3 h bei 50 °C und anschließend 15 min bei Rückfluß gekocht. Die Mischung wurde anschließend mit HCl angesäuert und nach dem Abkühlen filtriert. Das Filtrat wurde neutralisiert und anschließend mit Chloroform extrahiert. Aus der Chloroformphase wurden 740 mg Produkt 1-Amino-triethylglykolmonomethylether in Form eines Öls isoliert (87 % Ausbeute).

4.4 Synthese von Korksäure-1-OSu-Ester-12-amidotriethylglykolmonomethylester

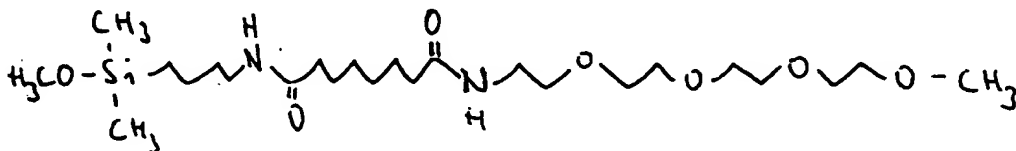
15,8 g Korksäurebis-OSu-ester wurden zusammen mit 0,6 ml Triethylamin in 20 ml DMF gelöst. Zu dieser Lösung wurden 700 mg des unter 4.3 isolierten Produkts in 10 ml DMF gegeben. Der Ansatz wurde 4 h bei Raumtemperatur gerührt und anschließend das DMF abgezogen. Der Rückstand wurde mit 20 ml Wasser versetzt und anschließend filtriert. Das Filtrat wurde vom Lösungsmittel befreit und anschließend über eine Kieselgelsäule gereinigt. Man erhielt das Produkt als Öl in einer Ausbeute von 750 mg (42 %).

4.5 Synthese von 4

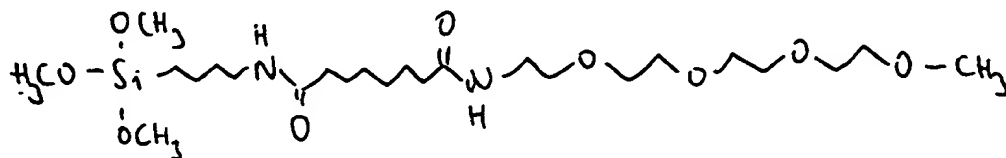
270 mg des Produkts aus 4.4 wurden in einem Gemisch aus 5 ml Diethylether und 1 ml Methanol gelöst. 0,09 ml Triethylamin wurde zugegeben und anschließend 115 mg Aminobutyl-dimethylmonomethoxysilan zugetropft. Es wurde 1 h bei Raumtemperatur gerührt und das Produkt anschließend chromatographisch gereinigt. Vom Silanverdünners 4 wurden 190 mg (63 %) erhalten.

BEISPIEL 5**5.1 Synthese des Silanverdünners 5**

270 mg des Produkts aus 4.4 wurden in einem Gemisch aus 5 ml Diethylether und 1 ml Methanol gelöst. 0,09 ml Triethylamin wurde zugegeben und anschließend 127 mg Aminobutyl-trimethoxysilan zugetropft. Es wurde anschließend 1 h bei Raumtemperatur gerührt und das Produkt dann chromatographisch gereinigt. Vom Silanverdünnung 5 wurden 190 mg (61 %) erhalten.

5.2 Synthese des Silanverdünners 6

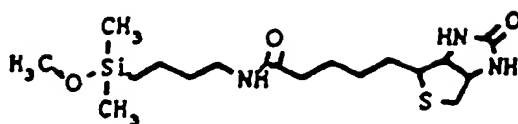
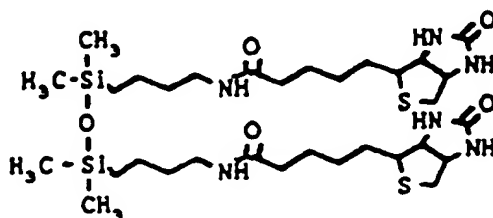
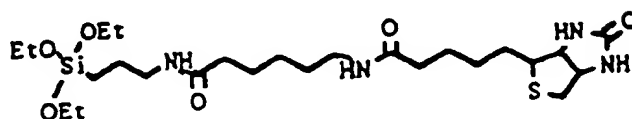
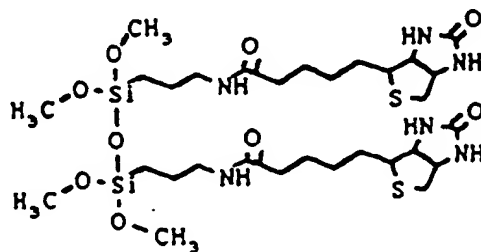
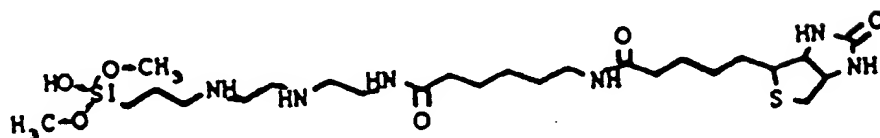
Die Synthese dieses Silans verläuft völlig analog der bereits vorstehend beschriebenen Synthese von 4. Anstelle von Triethylenglycolmonomethylether wurde als Ausgangsstoff Tetraethylenglycolmonomethylether eingesetzt.

5.3 Synthese des Silanverdünners 7

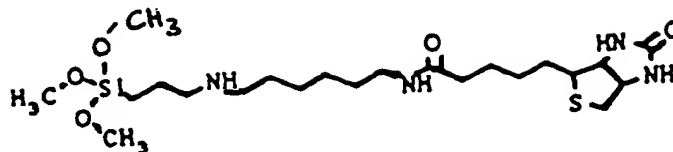
Die Synthese dieses Silans verläuft völlig analog der bereits beschriebenen Synthese von 5. Anstelle von Triethylenglycolmonomethylether wird Tetraethylenglycolmonomethylether als Ausgangsstoff eingesetzt.

BEISPIEL 6

Weiterhin wurden folgende Silanverbindungen hergestellt:

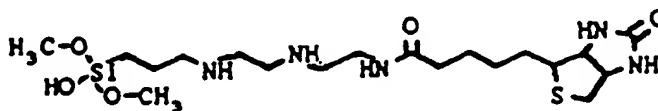
6.1 Biotinsilanverbindung 8**6.2 Biotinsilanverbindung 9****6.3 Biotinsilanverbindung 10****6.4 Biotinsilanverbindung 11****6.5 Biotinsilanverbindung 12**

6.6 Biotinsilanverbindung 13

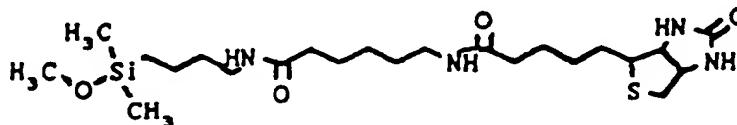


1,7 g Biotin-X-OSu wurden in 20 ml Methanol suspendiert und dazu wurden 1,28 g 6-(Aminohexylaminopropyl)-trimethoxysilan zugetropft. Die Lösung wurde 1,5 Stunden gerührt und anschließend über eine Amino-Kieselgelsäule chromatographiert. Es wurden 2,1 g eines weißen Feststoffs erhalten.

6.7 Biotinsilanverbindung 14

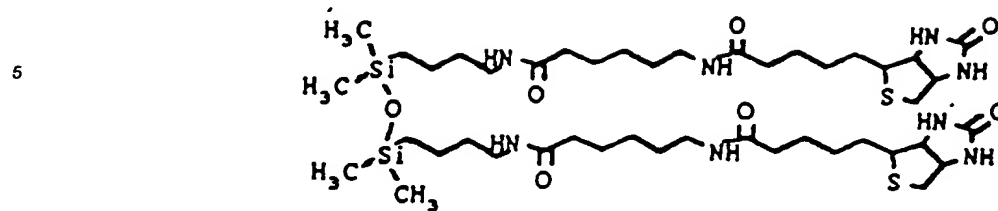


6.8 Biotinsilanverbindung 15

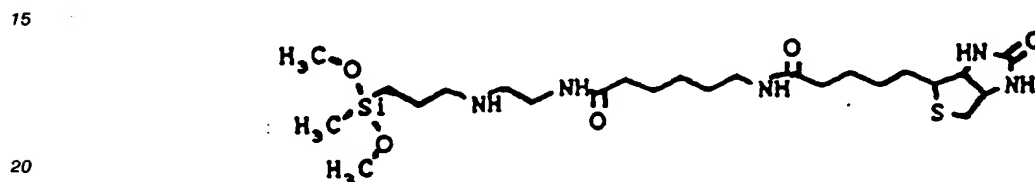


850 mg Biotin-X-OSu wurden in 10 ml Methanol suspendiert und zu dieser Suspension wurden 280 mg 4-Aminobutyldimethylmethoxysilan getropft. Die Lösung wurde 4 Stunden bei Raumtemperatur gerührt und anschließend über eine Amino-Kieselgelsäule aufgereinigt. Es wurden 700 mg eines weißen Feststoffs erhalten.

6.9 Biotinsilanverbindung 16

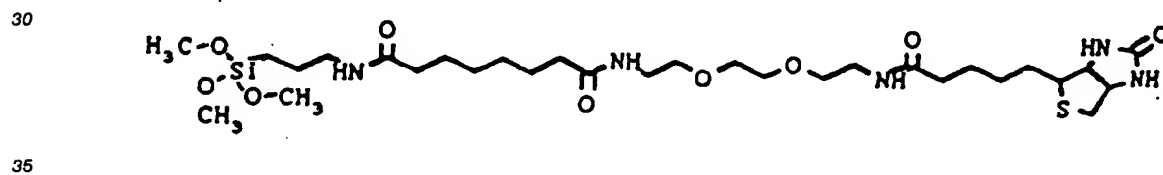


6.10 Biotinsilanverbindung 17

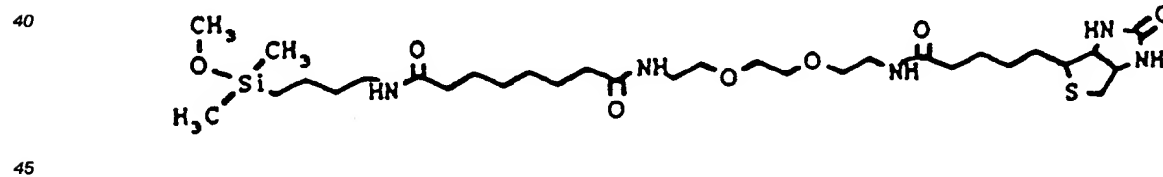


25 800 mg Biotin-X-OSu wurden in 20 ml Methanol suspendiert. Zu dieser Suspension wurden 300 mg (2-Aminoethylamino)propylmethyldimethoxysilan getropft und 2,5 Stunden gerührt. Der Ansatz wurde anschließend über eine Amino-Kieselgelsäule gereinigt. Es wurden 650 mg an Produkt erhalten.

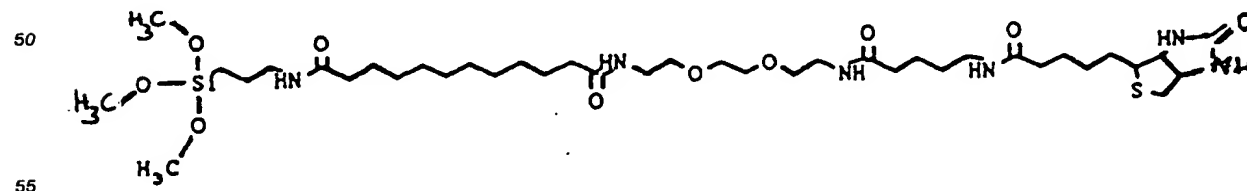
6.11 Biotinsilanverbindung 18



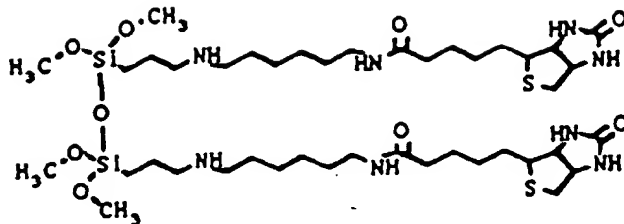
6.12 Biotinsilanverbindung 19



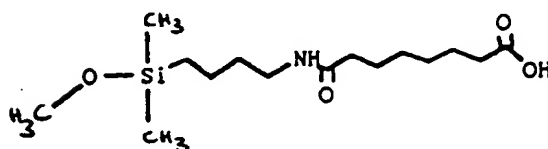
6.13 Biotinsilanverbindung 20



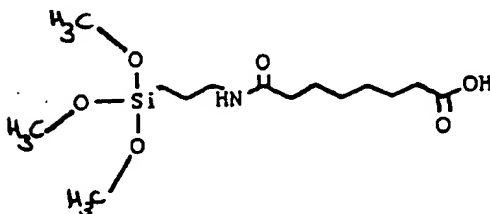
6.14 Biotinsilanverbindung 21



6.15 Silanverdünner 22



6.16 Silanverdünner 23



BEISPIEL 7

Methoden zur Bewertung der Oberflächen

7.1 Wellenleiter-Messungen

Die Messungen wurden auf Sensoren und Gerät der Firma ASI (Artificial Sensing Instruments, Zürich) durchgeführt. Bei der Messung wird Laserlicht über ein Gitter auf dem Sensor in eine wellenleitende Schicht eingekoppelt. Die Einkoppelbedingungen (Winkel) sind abhängig von den Verhältnissen an den Grenzflächen der wellenleitenden Schicht. Über die Änderung der Einkoppelbedingungen kann somit auf die Schichtdicken der aufwachsenden Schichten geschlossen werden. Die Messungen wurden in Durchflußküvetten durchgeführt. Bei der wellenleitenden Schicht handelt es sich um ein Mischoxid aus $\text{SiO}_2/\text{TiO}_2$.

7.2 Weißlicht-Interferometrie (WIF)

Die Messungen wurden auf einem Zeiss-Meßplatz mit einer Zeiss CLX-111 Weißlichtquelle und einem Zeiss MCS-310 Diodenarray-Spektrometer als Detektoreinheit durchgeführt. Als Sensoren wurden Schott-FarbfILTERGLÄSER WG 345 verwendet, die in einer Leybold Beschichtungsanlage Univex 450 mit ca. 800 nm SiO_2 beschichtet wurden. Die Messungen wurden in Durchflußküvetten durchgeführt. Aus den erhaltenen Interferogrammen können die Schichtdicken ermittelt werden.

BEISPIEL 8

Aufbringen der Biotinsilane auf oxidische Oberflächen

5 8.1 Vorbereitung der Oberflächen

Die zu beschichtenden oxidischen Oberflächen werden einige Minuten in Königswasser gekocht, anschließend 3 x mit bidestilliertem Wasser gewaschen und bei 80 °C 1 Stunde im Vakuum getrocknet.

10 8.2 Unvollständige Silanisierung der Oberflächen zur Erzeugung einer verdünnten Biotinschicht ohne Verwendung eines Silan-Verdünners.

Das Silan 1 wird in einer Konzentration von 10^{-3} Gew.-% in trockenem Methanol gelöst. Die zu beschichtende und gemäß 8.1 vorbereitete Probe wird in diese Lösung getaucht und 30 Minuten bei
15 Raumtemperatur in der Lösung belassen. Die Oberflächen werden anschließend 3 x mit trockenem Methanol abgespült und 30 Minuten bei 80 °C im Vakuum konditioniert.

8.3 Verfahren zur Beschichtung oxidischer Oberflächen mit Biotinsilanen, hydrophilen Verdünnern oder Mischschichten aus beiden.

20 Die Silane bzw. deren Mischungen werden in einer Gesamtkonzentration von 1 Gew.-% jeweils entsprechend ihren molaren Anteilen in den Mischungen in trockenem Methanol gelöst. Die zu beschichtende und gemäß 8.1 vorbereitete Probe wird in einem geschlossenen Gefäß unter Methanol-gesättigter Intertgasatmosphäre mit dieser Lösung bedeckt. Die Reaktionszeit beträgt 4 Stunden bei Raumtemperatur.
25 Die Oberfläche wird anschließend mit Methanol abgespült und die Probe 4 Stunden bei 120 °C im Trockenschrank konditioniert.

BEISPIEL 9

30 Ergebnisse der Bewertungen (Weißlichtinterferometrie)

Die Proteinlösungen wurden bei Weißlichtinterferometrie-Messungen mittels einer Pharmacia Peristaltik-Pumpe durch eine Teflon-Küvette gepumpt. Die Zyklen betrugen jeweils 10 min mit 5 min-Intervallen zur Zwischenspülung (d.h. 10 min Puffer, 10 min Proteinlösung 1, 5 min Puffer, 10 min Proteinlösung 2, etc.).

35 9.1 Verwendete Lösungen

Puffer: PBS-Puffer (50 mM Kaliumphosphat, 150 mM NaCl, pH 7,2)

Streptavidin-Lösung: c = 0,5 mg/ml in PBS

40 Biotin-(HCG)-Fab-Fragment

(Bi-Fab): c = 0,1 mg/ml in PBS

Humanchoriongonadotropin

(HCG): c = 5 µg/ml

Rinder-Fibrinogen: c = 3 mg/ml

45 9.2 Bindung von Fibrinogen

Gemessen mit WIF, 10 Minuten PBS-Puffer, 10 Minuten Fibrinogenlösung, 10 Minuten PBS-Puffer

50 9.2.1 Einheitlich funktionalisierte Oberflächen (keine gemischte Schicht).

Alle Silane außer die Fluorsilane und Trichlorooctadecylsilan wurden gemäß 8.3 aufgebracht. Für die Fluorsilane und Trichlorooctadecylsilan wurde als Lösungsmittel Chloroform verwendet.

55

Oberfläche	Schichtdicke (nm)
unbehandeltes SiO ₂	4,0
SiO ₂ + Silanverdünner 5	0,0
SiO ₂ + Silanverdünner 4	2,0
SiO ₂ + Silanverdünner 6	2,0
SiO ₂ + Silanverdünner 7	0,0
SiO ₂ + Biotinsilan 1	4,1
SiO ₂ + Biotinsilan 2	3,8
SiO ₂ + 3-Aminopropyltrimethoxysilan (Aldrich)	3,5
SiO ₂ + N-[(Trimethoxysilyl)-propyl]ethylendiamintriessigsäure-Na ₃ Salz (ABCR)	
pH 7,2	1,3
pH 9,0	1,2
pH 3,0	7,5
SiO ₂ + 1H,1H,2H,2H-Perfluordecyltrichlorsilan (ABCR)	2,6
SiO ₂ + 1H,1H,2H,2H-Perfluordecyldimethylchlorsilan (ABCR)	2,0
SiO ₂ + Trichlorooctadecylsilan (Merck)	3,5

9.2.2 Oberflächen mit gemischter Schicht

X _B	Biotinsilan 1/Verdünner 5 Schichtdicke (nm)	Biotinsilan 2/Verdünner 4 Schichtdicke (nm)	Biotinsilan 1/Verdünner 7 Schichtdicke (nm)
0,0	0,0	2,0	0,0
0,05	0,6	1,2	0,0
0,1	0,6	2,0	0,0
0,2	0,0	2,0	0,0
0,5	0,7	2,3	2,3
1,0	4,1	3,8	4,1
X _B = Molenbruch der Biotinkomponente			

9.3 Spezifische Bindung von Streptavidin

X _B	Biotinsilan 1/Verdünner 5 Schichtdicke (nm)	Biotinsilan 2/Verdünner 4 Schichtdicke (nm)	Biotinsilan 1/Verdünner 7 Schichtdicke (nm)
0,0	0,0	1,1	0,0
0,05	1,8	0,9	1,0
0,1	3,8	1,2	0,5
0,2	6,0	1,7	0,5
0,5	4,9	2,9	1,0
1,0	4,5	3,4	2,6

9.4 Unspezifische Bindung von Streptavidin

Mit Biotin gesättigtes Streptavidin wurde über die Sensoroberfläche geleitet.

Sensor	Schichtdickenzunahme (nm)
Verdüner 5/Biotinsilan 1 ($X_B = 0,2$)	0,0
Verdüner 5/Biotinsilan 1 ($X_B = 0,5$)	0,0
Verdüner 4/Biotinsilan 2 ($X_B = 0,5$)	1,5

9.5 Durchführung von HCG-Immuntests

Mit Streptavidin beladene Sensoren wurden mit einem biotinyliertem (HCG) Fab-Fragment beladen. Anschließend wurde HCG-Lösung über den Sensor geleitet.

Sensor	Schichtdicken (nm)		
	Streptav.	Bi-Fab	HCG
Verdüner 5/Biotinsilan 1 $X_B = 0,1$	3,8	1,7	0,4
Verdüner 5/Biotinsilan 1 $X_B = 0,2$	6,0	2,3	0,6

BEISPIEL 10

Ergebnisse der Bewertung mit Wellenleiter-Technologie (ASI)

Die ASI-Sensoren wurden mit den Biotinsilanverbindungen 1, 13, 15 und 17 beschichtet. Die Beschichtung erfolgte ohne die Verwendung eines Verdüners gemäß dem unter Punkt 8.2 beschriebenen Verfahren. Bewertet wurde das Bindevermögen von Streptavidin an diese Sensoren sowie der Anteil an unspezifisch gebundenem Streptavidin.

Die Schichtdicke der Sensoren war nach der Beladung mit Biotinsilanen geringer als vor der Beladung (zwischen 0,01 und 0,81 nm). Die Einkopplungswinkel (TM+) und (TE+) nahmen durch die Beschichtung ebenfalls ab.

Der Anteil der unspezifischen Bindung des Streptavidins an die silanisierte ASI-Sensoroberfläche bezüglich der gesamten Streptavidinbindung war je nach Biotinsilanverbindung recht unterschiedlich:

17	24 %
15	73 %
1	9 %
13	20 %
MeOH	91 %

17, 1 und 13 binden das Streptavidin gut (→ kein Abbluten).

Der Anteil der unspezifischen Bindung von Bi-MAK(TSH) (in Anwesenheit von Biotin) an eine mit Biotin abgesättigte Streptavidinoberfläche war für alle Biotinsilane ebenfalls unterschiedlich:

17	20 %
15	< 100 %
1	42 %
13	31 %
MeOH	24 %

17 war die beste der untersuchten Biotinsilan-Verbindungen. Mit 17 behandelte Sensoren ergeben den höchsten Signalhub beim Analyten (TSH).

BEISPIEL 11:

Verwendung einer mikrokompartimentierten Bindematrix in einem Immunoassay

11.1 Herstellung von SiO₂-Spots durch Aufdampfen

Auf "Lexan" Polycarbonatfolien (Hersteller: General Electric, Dicke: 0,75 mm) mit den Abmessungen 8 x 8 cm wurden über eine Metallmaske (d = 0,5 mm, Material Aluminium) in einer Leybold Hochvakuum-Beschichtungsanlage (Univex 450) mittels Elektronenstrahlverdampfung 36 x 36 runde Spots aus SiO₂ - (insgesamt 1296 Spots) in gleichmäßigen Abständen aufgedampft. Die Schichtdicke des aufgedampften Oxids beträgt 150 nm. Der Durchmesser der Spots beträgt 1 mm, der Abstand von Spot zu Spot beträgt ebenfalls 1 mm nach allen Seiten.

11.2 Aufbringen der Biotinsilane auf die Spots

Eine Mischung aus Silan 1 und Silan 5 im molaren Verhältnis 1/9 wurde in einer Gesamtkonzentration von 1 Gew.-% in Methanol gelöst. Zu dieser Lösung wurde 1% Wasser zugegeben und das mit Substrat mit den Spots in diese Lösung getaucht. Die Reaktionszeit betrug 4 Stunden. Nach dieser Zeit wurde die Platte mit Methanol gewaschen und 4 Stunden bei 120 °C getrocknet.

11.3 Aufbringen von Streptavidin

Die Platten mit den auf diese Weise beschichteten Spots wurden eine Stunde mit einer Streptavidin-Lösung in 50 mmol/l K-Phosphat-Puffer, pH 7,2 überschichtet (c = 0,5 mg/ml). Die Platte wurde danach mit einer Lösung aus 50 mmol/l K-Phosphat-Puffer pH 7,2, 2% Saccharose, 0,9% NaCl und 0,3% Rinderserumalbumin II gewaschen und anschließend im Klimaschrank bei 25 °C und 40% Luftfeuchtigkeit 20 Stunden getrocknet.

11.4 Durchführung eines TSH-Tests

Auf den mit Streptavidin beschichteten Spots wurde ein TSH-Test nach dem folgenden Schema durchgeführt:

1. Inkubation mit dem biotinylierten monoklonalen Anti-TSH-Antikörper 1.20-Bi (0Su) 1:8 für 45 Minuten. Die Konzentration des Antikörpers war 10 µg/ml, Puffer: 20 mmol/l K-Phosphat pH 7,4.
2. Waschen mit Puffer
3. Minuten Inkubation mit Standards "Enzymun", Fa. Boehringer Mannheim bzw. mit einer Plasmaprobe.
4. Waschen mit Puffer
5. Minuten Inkubation mit Fluoreszenz-Latex-Antikörper (A8)-Konjugat (Charge DF499), 0,02% Feststoffanteil in Puffer.
6. Waschen mit Puffer
7. Messung in einem konfokalen Fluoreszenzmikroskop (Fa. Biorad)

11.5 Ergebnisse:

Es wurden 2 Standards (0 µU und 2,3 µU sowie eine Plasmaprobe mit 3,2 µU TSH) vermessen. Dabei wurden die folgenden relativen Intensitäten erhalten:

Probe	rel. Intensitäten
0 μ U TSH	26,4
2,3 μ U TSH	112,7
Plasma (3,2 μ U TSH)	186,7

Patentansprüche

1. Bindematrix, enthaltend ein Trägermaterial mit einer oxidischen Oberfläche und einen daran über Ankergruppen kovalent gebundenen Festphasen-Reaktanden, der mit mindestens einem freien Reaktionspartner bindefähig ist,
dadurch gekennzeichnet,

daß der Festphasen-Reaktant eine verdünnte und im wesentlichen lateral homogene Bindschicht auf der Oberfläche des Trägermaterials bildet und daß die Ankergruppen Silangruppen sind und mit dem Festphasenreaktanden über ein Spacermolekül verknüpft sind.

2. Bindematrix nach Anspruch 1,
dadurch gekennzeichnet,

daß die Belegung des Festphasen-Reaktanden auf der Oberfläche des Trägermaterials von 0,1 bis 90 % der maximalen Belegung ist.

3. Bindematrix nach Anspruch 2,
dadurch gekennzeichnet,

daß die Belegung des Festphasen-Reaktanden auf der Oberfläche des Trägermaterials von 0,5 bis 70 % der maximalen Belegung ist.

4. Bindematrix nach Anspruch 3,
dadurch gekennzeichnet,

daß die Belegung des Festphasen-Reaktanden auf der Oberfläche des Trägermaterials von 1 bis 40 % der maximalen Belegung ist.

5. Bindematrix nach einem der Ansprüche 1 bis 4,
dadurch gekennzeichnet,

daß die Ankergruppen durch Reaktion der oxidischen Trägermaterialoberfläche mit einer oberflächenreaktiven Silangruppe der allgemeinen Formel (I) oder/und (II) gebildet sind:



oder



worin R^1 , R^2 , R^3 , R^4 gleich oder verschieden sein können und Substituenten am Si-Atom bedeuten, unter der Voraussetzung, daß mindestens einer der Substituenten R^1 , R^2 und R^3 in Formel (I) bzw. mindestens einer der Substituenten R^1 und R^2 oder R^3 und R^4 in Formel (II) eine kovalente Bindung mit einer oxidischen Oberfläche eingehen kann.

6. Bindematrix nach Anspruch 5,
dadurch gekennzeichnet,

daß die Substituenten R^1 , R^2 , R^3 , R^4 in den Silangruppen der Formeln (I) und (II) C_1 - C_4 -Alkyl-, C_1 - C_4 -

Alkoxy-, Hydroxy-, Aminogruppen oder/und Halogenatome sind.

7. Bindematrix nach einem der Ansprüche 5 oder 6,
dadurch gekennzeichnet,
5 daß alle Substituenten R¹, R², R³, R⁴ eine kovalente Bindung mit der oxidischen Oberfläche eingehen können.
8. Bindematrix nach einem der Ansprüche 1 bis 7,
dadurch gekennzeichnet,
10 daß die Ankergruppe mit dem Festphasen-Reaktanden über ein flexibles, lineares Spacermolekül verknüpft ist, das eine Kettenlänge von 2 bis 50 Atomen aufweist.
9. Bindematrix nach Anspruch 8,
dadurch gekennzeichnet,
15 daß das flexible Spacermolekül eine gegebenenfalls substituierte oder/und Heteroatome enthaltende Alkylengruppe umfaßt.
10. Bindematrix nach einem der Ansprüche 1 bis 9,
dadurch gekennzeichnet,
20 daß sich zwischen dem Spacermolekül und dem Festphasen-Reaktanden eine hydrophile Linkergruppe befindet.
11. Bindematrix nach Anspruch 10,
dadurch gekennzeichnet,
25 daß die hydrophile Linkergruppe eine oder mehrere Oxyethylengruppen enthält.
12. Bindematrix nach Anspruch 11,
dadurch gekennzeichnet,
30 daß die hydrophile Linkergruppe durch ein Amin- oder Hydroxyl-terminiertes Polyethylenoxid gebildet wird.
13. Bindematrix nach Anspruch 12,
dadurch gekennzeichnet,
35 daß die hydrophile Linkergruppe aus 1,8-Diamino-3,6-dioxaoctan gebildet ist.
14. Bindematrix nach einem der Ansprüche 1 bis 13,
dadurch gekennzeichnet,
40 daß sie neben den mit Festphasen-Reaktanden verknüpften Spacermolekülen noch Verdünnermoleküle enthält, die mit Ankergruppen kovalent an die Festphase gebunden sind.
15. Bindematrix nach Anspruch 14,
dadurch gekennzeichnet,
daß die Verdünnermoleküle eine Alkoxy(oligoalkylenoxid)Endgruppe aufweisen.
- 45 16. Bindematrix nach einem der vorhergehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,
daß der Festphasen-Reaktant ein mit einem Antikörper bindefähiges Antigen oder Hapten ist.
17. Bindematrix nach einem der Ansprüche 1 bis 15,
dadurch gekennzeichnet,
50 daß der Festphasen-Reaktant Biotin oder ein Biotinderivat ist.
18. Bindematrix nach einem der Ansprüche 1 bis 15,
dadurch gekennzeichnet,
55 daß der Festphasen-Reaktant aus einer inneren und einer äußeren Komponente besteht, wobei die äußere Komponente mit mindestens einem freien Reaktionspartner bindefähig ist.

19. Bindematrix nach Anspruch 18,
dadurch gekennzeichnet,
daß die innere Komponente des Festphasen-Reaktanden eine unverdünnte Schicht auf der Oberfläche
des Trägermaterials bildet und die äußere Komponente an die innere Komponente durch Affinitätsbin-
5 dung gekoppelt ist.
20. Bindematrix nach Anspruch 19,
dadurch gekennzeichnet,
daß die innere Komponente Biotin und die äußere Komponente Streptavidin ist.
21. Kompartimentierte Bindematrix,
dadurch gekennzeichnet,
daß auf einem Trägermaterial eine Vielzahl von räumlich getrennten Bereichen angeordnet ist, die
jeweils eine Bindematrix nach einem der Ansprüche 1-20 umfassen.
22. Kompartimentierte Bindematrix nach Anspruch 21,
dadurch gekennzeichnet,
daß die räumlich getrennten, jeweils eine Bindematrix umfassenden Bereiche auf einem Trägermaterial
mit nichtoxidischer Oberfläche angeordnet sind.
23. Kompartimentierte Bindematrix nach Anspruch 21 oder 22,
dadurch gekennzeichnet,
daß die räumlich getrennten Bereiche Bindematrices mit jeweils gleichen Festphasenreaktanden
umfassen.
24. Kompartimentierte Bindematrix nach Anspruch 21 oder 22,
dadurch gekennzeichnet,
daß die räumlich getrennten Bereiche Bindematrices mit unterschiedlichen Festphasenreaktanden
umfassen.
25. Analyseelement, umfassend eine verdünnte Bindematrix nach einem der Ansprüche 1-24,
dadurch gekennzeichnet,
daß der Festphasenreaktand mit einer oder mehreren zusätzlichen Schichten von Reaktionspartnern
belegt ist.
26. Analyseelement nach Anspruch 25,
dadurch gekennzeichnet,
daß die Reaktionspartner aus Antigenen, Haptenen, Antikörpern oder Nukleinsäuren ausgewählt wer-
den.
27. Analyseelement nach Anspruch 25 oder 26 zur Bestimmung unterschiedlicher Analyten in einer Probe,
umfassend eine kompartimentierte Bindematrix nach Anspruch 21, worin die einzelnen räumlich
getrennten Bindematrix-Bereiche mit jeweils unterschiedlichen weiteren Reaktionspartnern belegt sind.
28. Analyseelement nach Anspruch 25 oder 26 zur Bestimmung gleicher Analyten in verschiedenen
Proben, umfassend eine kompartimentierte Bindematrix nach Anspruch 21, worin die einzelnen räum-
lich getrennten Bindematrix-Bereiche mit jeweils gleichen Reaktionspartnern belegt sind.
29. Verfahren zur Bestimmung eines Analyten in einer Probelösung mittels einer spezifischen Bindungsre-
aktion zwischen mindestens zwei bioaffinen Reaktanden, von denen einer an eine Festphase gekoppelt
vorliegt und der oder die anderen Reaktionspartner frei sind,
dadurch gekennzeichnet,
daß man einen an die Festphase gekoppelten Reaktanden verwendet, der Bestandteil einer Bindematrix
nach einem der Ansprüche 1 bis 24 oder eines Analyseelements nach einem der Ansprüche 25 bis 28
ist.
30. Verfahren nach Anspruch 29,
dadurch gekennzeichnet,

daß man die spezifische Bindungsreaktion durch Wellenleiter-Messungen oder durch Weißlicht-Interferometrie bestimmt.

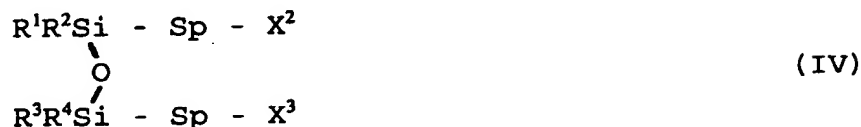
31. Verfahren nach Anspruch 29 zur parallelen Bestimmung unterschiedlicher Analyten in einer Probelösung,
dadurch gekennzeichnet,
daß man die Probelösung mit einer kompartimentierten Bindematrix nach Anspruch 24 oder einem Analyseelement nach Anspruch 27 in Kontakt bringt und das Vorhandensein oder/und die Menge der unterschiedlichen Analyten in der Probelösung durch ortsauflösende Messung an den einzelnen räumlich getrennten Bindematrix-Bereichen bestimmt.
32. Verfahren nach Anspruch 29 zur parallelen Bestimmung eines Analyten in verschiedenen Probelösungen,
dadurch gekennzeichnet,
daß man jeweils eine Probelösung mit einzelnen Bereichen einer kompartimentierten Bindematrix nach Anspruch 23 oder eines Analyseelements nach Anspruch 28 in Kontakt bringt und das Vorhandensein oder/und die Menge des Analyten in jeder Probelösung durch ortsauflösende Messung an den einzelnen, räumlich getrennten Bindematrix-Bereichen bestimmt.
33. Verfahren nach Anspruch 31 oder 32,
dadurch gekennzeichnet,
daß die ortsauflösende Messung mittels konfokaler Fluoreszenzmikroskopie erfolgt.
34. Verfahren zur Herstellung einer Bindematrix nach einem der Ansprüche 1 bis 20,
dadurch gekennzeichnet,
daß man ein oxidisches Trägermaterial mit einer Reaktionslösung inkubiert, worin Moleküle enthalten sind, die aus oberflächenaktiven Silan-Endgruppen und einem damit über ein Spacermolekül verknüpften Festphasen-Reaktanden bestehen.
35. Verfahren zur Herstellung einer kompartimentierten Bindematrix nach einem der Ansprüche 21-24,
dadurch gekennzeichnet,
daß man räumlich getrennte Bereiche auf einem Trägermaterial, die eine oxidische Oberfläche aufweisen, mit gleichen oder verschiedenen Reaktionslösungen inkubiert, worin Moleküle enthalten sind, die aus oberflächenaktiven Silan-Endgruppen und damit über Spacermoleküle verknüpften gleichen oder verschiedenen Festphasenreaktanden bestehen.
36. Verfahren nach Anspruch 35,
dadurch gekennzeichnet,
daß die räumlich getrennten Bereiche auf ein Trägermaterial mit nicht-oxidischer Oberfläche aufgebracht werden.
37. Verfahren nach einem der Ansprüche 30-36,
dadurch gekennzeichnet,
daß die Reaktionslösungen noch zusätzlich Verdünnermoleküle enthalten.
38. Verfahren zur Herstellung eines Analyseelements nach einem der Ansprüche 25-28,
dadurch gekennzeichnet,
daß man eine Bindematrix nach einem der Ansprüche 1-24 mit mindestens einer Reaktionslösung inkubiert, worin Moleküle von weiteren, an die Bindematrix bindefähigen Reaktionspartnern enthalten sind.
39. Verwendung einer Bindematrix nach einem der Ansprüche 1-24 oder eines Analyseelements nach einem der Ansprüche 25-28 zum multiplen Analytennachweis.
40. Verwendung einer Bindematrix nach einem der Ansprüche 1-24 oder eines Analyseelements nach einem der Ansprüche 25-28 für Immunoassays.

41. Verwendung einer Bindematrix nach einem der Ansprüche 1-24 oder eines Analyselements nach einem der Ansprüche 25-28 für die DNA-Diagnostik.

42. Silanverbindungen mit einer der allgemeinen Formeln (III) oder (IV)



oder



worin R^1 , R^2 , R^3 , R^4 gleich oder verschieden sein können und Substituenten am Si-Atom bedeuten unter der Voraussetzung, daß mindestens einer der Substituenten R^1 , R^2 und R^3 in Formel (III) bzw. mindestens einer der Substituenten R^1 und R^2 oder R^3 und R^4 in Formel (IV) eine kovalente Bindung mit einer oxidischen Oberfläche eingehen kann,

Sp ein flexibles, lineares Spacermolekül mit einer Kettenlänge von 2 bis 50 Atomen ist, und X^1 , X^2 und X^3 kovalent an das Spacermolekül gebundene Festphasenreaktanden oder C_1 - C_4 -Alkoxy-(oligo- C_2 - C_4 -alkylenoxid)gruppen sind.

43. Silanverbindungen nach Anspruch 42,

dadurch gekennzeichnet,

daß die Reste R^1 , R^2 , R^3 und R^4 in den Silangruppen der Formeln (III) und (IV) C_1 - C_4 -Alkylgruppen, C_1 - C_4 -Alkoxygruppen, Hydroxygruppen, Aminogruppen oder Halogenatome sind.

44. Silanverbindungen nach Anspruch 42 oder 43,

dadurch gekennzeichnet,

daß R^1 , R^2 , R^3 und R^4 C_1 - C_4 -Alkoxygruppen, insbesondere Methoxygruppen sind.

45. Silanverbindungen nach einem der Ansprüche 42 bis 44,

dadurch gekennzeichnet,

daß X Biotin oder ein Biotinderivat ist.

46. Silanverbindungen nach einem der Ansprüche 42 bis 43,

dadurch gekennzeichnet,

daß Sp eine gegebenenfalls substituierte oder/und Heteroatome enthaltende Alkylengruppe umfaßt.

47. Verfahren zur Verringerung der unspezifischen Proteinbindung an oxidische Oberflächen,

dadurch gekennzeichnet,

daß man die oxidische Oberfläche mit einem oder mehreren Silanen nach Anspruch 42 unter solchen Bedingungen behandelt, die zu einer Reaktion der Silanverbindungen mit der Oberfläche führen, wobei X^1 , X^2 und X^3 in den Formeln (III) und (IV) C_1 - C_4 -Alkoxy(oligo- C_2 - C_4 -alkylenoxid)gruppen sind.

48. Verfahren nach Anspruch 47,

dadurch gekennzeichnet,

daß man die oxidische Oberfläche mit Silanen der allgemeinen Formel (III) behandelt.

49. Verfahren nach Anspruch 47 oder 48,

dadurch gekennzeichnet,

daß R^1 , R^2 , R^3 und R^4 C_1 - C_4 -Alkoxygruppen, insbesondere Methoxygruppen sind.

50. Verfahren nach einem der Ansprüche 47 bis 49,

dadurch gekennzeichnet,

daß X^1 , X^2 und X^3 C_1 - C_2 -Alkoxy(oligo-ethylenoxid)gruppen mit 1 bis 8, vorzugsweise 2 bis 5 Ethylen-

oxideinheiten sind.

51. Gegenstand mit einer oxidischen Oberfläche,

dadurch gekennzeichnet,

5 daß die oxidische Oberfläche mindestens teilweise durch eine Bindeschicht bedeckt ist, die durch Reaktion von einem oder mehreren Silanen nach Anspruch 42 mit der Oberfläche gebildet ist, wobei X^1 , X^2 und X^3 in den Formeln (III) und (IV) C_1 - C_4 -Alkoxy(oligo- C_2 - C_4 -alkylenoxid)gruppen sind.

52. Gegenstand nach Anspruch 51,

10 **dadurch gekennzeichnet,**

daß die Bindeschicht eine abgesättigte Schicht ist.

53. Gegenstand nach Anspruch 51 oder 52,

dadurch gekennzeichnet,

15 daß er ein medizinischer Gegenstand ist, der zum direkten Kontakt mit Blut oder anderen Körperflüssigkeiten vorgesehen ist.

20

25

30

35

40

45

50

55

(19)



Europäisches Patentamt

European Patent Office

Office européen des brevets



(11)

EP 0 664 452 A3

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(88) Veröffentlichungstag A3:
23.10.1996 Patentblatt 1996/43

(43) Veröffentlichungstag A2:
26.07.1995 Patentblatt 1995/30

(21) Anmeldenummer: 95100632.9

(22) Anmeldetag: 18.01.1995

(51) Int. Cl.⁶: **G01N 33/543**, G01N 33/547,
C12Q 1/68, G01N 33/52,
C07F 7/08, C07F 7/18

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE DK ES FR GB IE IT LI NL SE

(30) Priorität: 19.01.1994 DE 4401450
06.10.1994 DE 4435728

(71) Anmelder: BOEHRINGER MANNHEIM GMBH
D-68305 Mannheim-Waldhof (DE)

(72) Erfinder:
• Sluka, Dr. Peter
D-82362 Weilheim (DE)
• Batz, Dr. Hans-Georg
D-82327 Tutzing (DE)

(74) Vertreter: Weiss, Wolfgang, Dipl.-Chem. Dr. et al
Postfach 86 08 20
81635 München (DE)

(54) Biotinsilan-Verbindungen und diese Verbindungen enthaltende Bindematrix

(57) Die Erfindung betrifft eine Bindematrix, enthaltend ein Trägermaterial mit einer oxidischen Oberfläche und einen daran über Ankergruppen kovalent gebundenen Festphasen-Reaktanden, der mit mindestens einem freien Reaktionspartner bindefähig ist, dadurch gekennzeichnet, daß der Festphasen-Reaktant eine verdünnte und im wesentlichen lateral homogene Bindeschicht auf der Oberfläche des Trägermaterials bildet und daß die Ankergruppen Silangruppen sind und mit dem Festphasenreaktanden über ein Spacermolekül verknüpft sind.

EP 0 664 452 A3



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung
EP 95 10 0632

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.6)
X	TETRAHEDRON LETTERS, Bd. 32, Nr. 14, April 1991, OXFORD GB, Seiten 1715-1718, XP000579627 R. T. PON: "A long chain biotin phosphoramidite reagent for the automated synthesis of 5'-biotinylated oligonucleotides." Verbindung 2. * Seite 1717 *	42,43, 45,46	G01N33/543 G01N33/547 C12Q1/68 G01N33/52 C07F7/08 C07F7/18
D,A	WO-A-92 10757 (BOEHRINGER MANNHEIM GMBH) 25.Juni 1992 * das ganze Dokument *	1	
A	BIOCHEMISTRY, Bd. 28, 3.Oktober 1989, EASTON, PA US, Seiten 8214-8221, XP000579671 R. BLANKENBURG ET AL.: "Interaction between biotin lipids and streptavidin in monolayers: formation of oriented two-dimensional protein domains induced by surface recognition." * das ganze Dokument *	1	
A	JOURNAL OF ORGANIC CHEMISTRY, Bd. 56, Nr. 24, 22.November 1991, EASTON US, Seiten 6850-6856, XP000579628 W. LIN & T. H. MORTON: "Two-step affinity chromatography. Model systems and an example using biotin-avidin binding and a fluoridolizable linker." * das ganze Dokument *	42	
D,A	EP-A-0 337 081 (BIO RAD LABORATORIES) 18.Oktober 1989 * das ganze Dokument *	1	
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort DEN HAAG		Abschlußdatum der Recherche 22.August 1996	Prüfer Moreno, C
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument * : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer andern Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur			

EPO FORM 1503 02.92 (P04.00)



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung
EP 95 10 0632

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.6)
A	EP-A-0 325 404 (TORAY SILICONE CO) 26.Juli 1989 * das ganze Dokument * ---	1	
A	DE-A-40 18 523 (UNIV LEIPZIG) 31.Januar 1991 * das ganze Dokument * -----	1	
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.6)
Recherchierert DEN HAAG		Abschlußdatum der Recherche 22.August 1996	Prüfer Moreno, C
<p>KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE</p> <p>X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur</p> <p>T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument</p>			

EPO FORM 150 (01.92) (P4C30)